

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates

Die Maisession war für einmal nicht von Vorlagen der Regierung beherrscht, sondern den grössten Teil der Zeit beanspruchten die vielen Begehren der Ratsherren. Eine Rekordzahl von Vorstössen (23 Motionen, 19 Postulate, 32 Interpellationen und 25 Schriftliche Anfragen), im ganzen über hundert, und zum Teil solche mit einigem Zündstoff, waren schuld, dass der Rat während dreieinhalb Wochen in Beschlag genommen werden musste.

Das gleiche Bild zeigte sich auch bei den Traktanden der Erziehungsdirektion, welche für einmal keine hohen Wellen warfen. Es galt nur ein paar Schulhausbaugeschäfte zu erledigen und sieben Vorstöße zu behandeln.

In der ersten Motion forderte *Grossrat Gafner* im Sinne eines Teuerungsausgleichs höhere *Subventionen für Schulhausbauten*. Vorallem sollten finanzschwache Gemeinden besser berücksichtigt werden können. Regierung und Rat waren bereit, das Begehr anzunehmen.

In der zweiten Motion kritisierte *Grossrat Rätz* die ungleichen *Aufnahmebedingungen an den Seminarien*. Die Knaben würden zum Teil prüfungsfrei aufgenommen, während die Mädchen nach wie vor eine strenge Prüfung zu bestehen hätten. Er verlangte gleiche Chancen für beide Geschlechter und eine rasche Behebung der Raumnot. *Regierungsrat Kohler* bestätigte, dass der heutige Zustand unbefriedigend sei, betonte aber, dass einmal die Direktionen der einzelnen Seminare für die Aufnahmepraxis zuständig seien und zum andern wegen Platzmangel nicht mehr Mädchen aufgenommen werden könnten. In den nächsten Monaten werde ein Reglement geschaffen, welches über die Aufnahmen Klarheit bringen soll. Studien über den Ausbau bestehender Seminare und die Erstellung neuer seien im Gang und demnächst werde er dem Rat einen Bericht vorlegen. In diesem Sinne wurde der Motion zugestimmt.

Kollege Stähli (Tramelan) forderte in einer weitern Motion ein fortschrittliches *Stipendiengesetz*. Die Regierung stütze sich meist nur auf Verordnungen. Wohl lasse sich sehen, was der Kanton Bern in dieser Sache leiste, aber es gebe immer noch Ungleichheiten, und die Information der Öffentlichkeit sei ungenügend. *Der Erziehungsdirektor* musste zugeben, dass die Gewährung von Stipendien in sieben verschiedenen Gesetzen geordnet sei. Er sehe ein, dass eine Vereinheitlichung durch ein spezielles Gesetz am Platze sei. Deshalb nehme er die Motion an.

Dann verlangte *Grossrat Deppeler* in einem Postulat eine *neue Schulkonzeption*. Er führte eine Reihe von Problemen an, vom Kindergarten bis zur Universität, welche überdacht werden müssten. Er sei skeptisch, dass die Verwaltung alle diese Aufgaben bewältigen könne. Deshalb müsse geprüft werden, ob nicht, ähnlich der früheren Schulsynode, ein *Bildungsrat* zu

schaffen sei. *Der Erziehungsdirektor* gab bekannt, dass alle angefragten zuständigen Instanzen sich gegen einen solchen Bildungsrat ausgesprochen hätten. Ein solcher Rat könnte sogar als Bremsklotz wirken. Er sehe die Lösung eher in der Schaffung von Arbeitsgruppen, die von Fall zu Fall eingesetzt würden und nur Einzelfragen abzuklären hätten. Weit nötiger wäre für die ED eine Art Forschungszentrum. Über die konkret aufgeworfenen Fragen verhiess er einen Bericht.

Ebenfalls in einem Postulat verlangte *Kollege Ruchti* auf der Erziehungsdirektion eine Amtsstelle, die sich mit der *Organisation der Koordinationsprobleme* zu befassen hätte. Auch er hegte Zweifel, dass die schon heute überbeschäftigte Leute diese zusätzlichen Aufgaben lösen könnten. *Regierungsrat Kohler* war mit dem Begehr zum Teil einverstanden, betonte aber, dass diese Aufgaben zeitlich beschränkt wären, und deshalb könne er eine permanente Besetzung dieser Stelle nicht befürworten. Das Postulat sei eigentlich schon erfüllt, denn die Regierung habe bereits einen Lehrer für die Dauer eines Jahres beurlaubt, um die Koordinationsfragen zu bearbeiten.

Auch bei den Schriftlichen Anfragen wurden einige Erziehungsfragen aufgegriffen. Einmal erkundigte sich *Kollege Villard*, wann sein Begehr, im französischen Kantonsteil das *Weihnachtszeugnis* abzuschaffen, erfüllt werde? In der Antwort heisst es, es habe keinen Sinn gehabt, vor einer eventuellen Umstellung auf den Herbstschulbeginn dieses Begehr zu erfüllen. Zu diesem Zeitpunkt müsse ohnehin die ganze Zeugnisordnung überprüft werden.

Grossrat Hächler hatte bemängelt, dass unser *kantonales Schulungswesen* verschiedenen Direktionen des Regierungsrates zugewiesen sei und wollte wissen, ob nicht eine Koordination anzustreben sei. In der Antwort wird das Unbefriedigende dieses Zustandes nicht verhehlt und zugegeben, dass eine engere Zusammenarbeit nötig sei. Deshalb heisse es im neuen Dekret betreffend die Organisation der ED: «Die Erziehungsdirektion bildet jedoch die Koordinationsstelle in allen Belangen der Erziehung, der Bildung und der Stipendien». Aber

Inhalt – Sommaire

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates	187
Wesen und Erscheinungsformen	188
Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer	188
Geschichtliche Heimatkunde	188
Delegiertenversammlung des Kantonalkartells	189
Elternkursleiter	189
Dans les Ecoles normales, Porrentruy et Delémont ...	190
Vereinsanzeigen – Convocations	200

bis heute sei erst ein Teil dieser Aufgaben, z. B. das Stipendienwesen, koordiniert. Doch werde in dieser Richtung weitergearbeitet.

Grossrat Dr. Sutermeister kritisierte in einer ersten Anfrage den Beschluss der Regierung, bei den *Maturitätsprüfungen* wieder das Fach Geschichte zu verlangen. Wenigstens sollte sich der Stoff auf die Zeit nach 1848 beschränken. Es sollte endlich die Wendung von der alten Kriegs- zur modernen Kulturgeschichte vollzogen werden. Der «Ahnenkult» der Potentaten und Generäle müsse ersetzt werden durch die Geschichte der Entdecker und Erfinder. In der Antwort wird bestätigt und erläutert, warum die Regierung zu diesem Beschluss gekommen sei. Was den Stoff anbelange, entspreche er weitgehend den Wünschen des Fragestellers. In einer zweiten Anfrage wird behauptet, unsere Lehrpläne würden die *italienische Sprache* missachten. Dagegen beharre die Maturitätsverordnung hartnäckig auf den «toten Sprachen», besonders auf dem Latein. Mediziner, Juristen und Theologen verzichteten immer mehr darauf. Trotzdem verlange man neuerdings noch von den Sekundarlehrern das Latein. In der Antwort heisst es, das Latein könne man heute nicht mehr vom Nützlichkeitswert aus betrachten. Es habe aber noch seinen Platz und dürfe nicht aufgegeben werden, solange die Maturität diese Sprache noch verlange. Damit Landesekundarschüler das Gymnasium ebenfalls besuchen könnten, brauchen wir Sekundarlehrer, welche Latein unterrichten können. Die «lebenden» Sprachen würden keineswegs vernachlässigt. Der Kanton ermögliche nun die Einführung des Fremdsprachunterrichts bereits ab 5. Schuljahr an der Volksschule. Der Italienischunterricht habe dieselbe Bedeutung wie z. B. das Englische, aber sei von den Schülern weniger gefragt, obwohl die Lehrer die Schüler dazu aufmuntern würden. Auch die Lehrkräfte für Italienisch seien in starker Minderzahl. Zum Schluss erkundigte sich *Kollege Villard* nach den Vorkehren, die für die Schüler der *Missione cattolica* getroffen würden. Der Antwort ist zu entnehmen, dass diese Schulen anfänglich ihren Zweck erfüllt hätten. Heute aber, wo fast alle Italienerkinder bereits in der Schweiz geboren seien, sei sie nicht mehr notwendig. Sie erschwere eher die Eingliederung in die ordentlichen Schulen. Die Regierung könne die Zusicherung abgeben, dass bei allen Massnahmen das Wohl der Kinder im Vordergrund stünde.

Bei der *Finanzdirektion* interellierte *Kollege Rohrbach* über die Situation bei der *Lehrerversicherungskasse*, weil der Staat den Einbau der Teuerungszulagen und der Reallohnnerhöhung für gewisse private Schulen und Institutionen nicht mehr übernehmen will. Das habe zur Folge, dass diese Schulen, – Berufsschulen, private Seminare, Freies Gymnasium und auch das Sekretariat des BLV, – Millionenbeträge als Einkaufssummen aufzuwenden hätten. Viele Schulen könnten diese Beträge niemals aufbringen und ihren Pensionierten somit keine zeitgemässen Renten gewähren. Er möchte wissen, ob der Staat nicht wie bis anhin diese Einkaufssummen übernehmen könne oder eine andere Lösung zu treffen gewillt sei.

Regierungsrat Moser betonte, bei der Versicherungskasse des Staatspersonals werde das Deckungskapital nur noch verzinst. Somit seien dort keine Schwierigkeiten aufgetreten. Hingegen habe die Lehrerversicherungskasse den ihm unverständlichen Beschluss gefasst, das Deckungskapital zu fordern. Deshalb sei für diese Schulen eine

kritische Situation entstanden. Er liess durchblicken, dass die LVK ihren Beschluss ändern sollte, dann wäre der finanzielle Aufwand für die Betroffenen weniger gross. Auf alle Fälle sei der Staat nicht in der Lage, diese Beträge weiterhin aufzuwenden. *Hans Tanner*



Wesen und Erscheinungsformen der Legasthenie im Kindesalter

Informationskurs

Kursleiter

Hans Abplanalp und Martin Vatter, Erziehungsberatung und jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Bern.

Zeit und Ort

Je mittwochs 23. und 30. Juni 1971, 16.30–18.00 Uhr, Deutsches Gymnasium, Alpenstrasse 50, Zimmer 39, Biel.

Programm

- Definition und Diskussion des Begriffs Legasthenie
- Demonstration der verschiedenen Erscheinungsformen
- Der Zusammenhang der Legasthenie mit intellektuellen Grundfunktionen
- Übersicht über heutige Erklärungsversuche
- Sekundärsymptomatik

Anmerkung

Der Kurs dient zur Information und nicht der therapeutischen Ausbildung. Er richtet sich vor allem an Kolleginnen der Unterstufe.

Anmeldungen

bis 21. Juni 1971 an Christoph Zürcher, Hochrain 38, 2500 Biel.

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

Am 15. Mai 1971 hielt in Bern die Stellvertretungskasse unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Fritz Röthlisberger, ihre 73. Hauptversammlung ab.

Die Jahresrechnung, der Jahresbericht und die Prämien für 1972–1975 wurden einstimmig genehmigt.

Die von der Hauptversammlung gutgeheissene Teilrevision der Art. 5 und Art. 6.2 der Statuten unterliegt der Urabstimmung durch die Kassenmitglieder. Anfangs Juni wird deshalb jedem Kassenmitglied zusammen mit der Stimmkarte eine Orientierung über den Sinn dieser Statutenrevision zugestellt werden. *Edith Nussbaum*

Geschichtliche Heimatkunde

Kursbericht

Wenige Tage nach der Ausschreibung im Schulblatt war der Kurs voll belegt. Herr Egli erklärte sich bereit, einen zweiten Kurs im Herbstquartal durchzuführen. Die Überzähligen müssen bis nächstes Jahr Geduld haben. – Das Interesse war also sehr, sehr gross!

Wir wurden nicht enttäuscht. Ein vielfältiges Programm wurde uns geboten, unglaublich dazu anregend, sich selber zu betätigen und eigene Studien zu betreiben.

Der Kurs begann am 5. Mai im Oberseminar in Bern. Zuerst galt es, Übersicht zu gewinnen. An Hand von Zeittafeln, spannenden Schilderungen, Vergleichen und Hinweisen erlebten wir die Entstehung menschlicher Kultur. – Megalithen-Steindenkmäler, Funde aus Fels Höhlen und Erdboden geben immer wieder neue Bruchstücke aus der Vergangenheit preis.

Wie soll nun dies Wissen in die Schulstube gebracht werden? Herr Egli gab uns Unterlagen aus der Literatur bekannt und wies auf zur Verfügung stehende Bilder hin. Er betonte aber immer wieder, dass nur sorgfältige Stoffauswahl dem Schüler eine Ahnung der Urzeiten geschehnisse vermitteln kann.

Am zweiten Nachmittag trafen wir uns im Historischen Museum in Bern. Die eine Kursteilnehmergruppe durfte in den Mäppchen des Archivs für archäologische Ausgrabungen im Kanton Bern ihren Wissensdurst stillen. Unter kundiger Führung von Fräulein Dr. Osterhalder zog die andere Gruppe an den Vitrinen vorbei, die zum Teil herrlich erhaltenes Fundgut aus den Altsteinzeiten bergen. Wunderschöne Zier- und Gebrauchsgegenstände sind da zu sehen!

Nach einer Stunde wurden die Gruppen gewechselt. Abschliessend gab uns der Kantonsarchäologe, Herr Grüter, mit Hilfe von Dias Einblick in heutige archäologische Forschungsarbeiten und interessante Erlebnisse in seinem Berufe.

Der dritte Kurstag galt wieder direkt dem Schulunterricht. Bestehende Literatur über die Steinzeiten wurde genau unter die Lupe genommen. Da die wissenschaftlichen Forschungen stetig neue Erkenntnisse erlangen, müssen oft Streichungen und Änderungen des Textes vorgenommen werden, um frühere Irrtümer auszuschalten.

Gruppenweise betrachteten und besprachen wir mitgebrachte Hefte und von Kindern gebastelte Gegenstände. Herr Egli zeigte uns auch in packender Art, wie der Schüler sorgfältig in die Welt der Töpferei eingeführt werden kann. Die Ansprüche an die Schüler sollten ihren Fähigkeiten entsprechend verschieden sein. Praktisches Tun entwickelt nicht nur Geschicklichkeit, sondern ebenso Charakter und Selbstkontrolle. Die geschichtliche Heimatkunde gibt uns unzählige Möglichkeiten dazu.

Fast bedauerten wir, dass der Kurs zu Ende ging. Sicher werden viele Teilnehmer nun ihren Unterricht neu überprüfen, kürzen oder dort ergänzen, wo es notwendig scheint. Wir danken Herrn Egli ganz herzlich für seinen Einsatz und seine Begeisterung! *vb*

das *Arbeitsvertragsrecht*. Es sei zu hoffen, dass in dieser Frage das Seilziehen zwischen den beiden eidgenössischen Räten in der Junisession endlich ein befriedigendes Ende finde.

Nach weitern Ausführungen des Präsidenten zu verschiedenen aktuellen Fragen bekannte sich die Delegiertenversammlung zur Forderung von 5 Wochen Ferien für über 55 Jahre alte Arbeitnehmer sowie von 4 Wochen für Lehrlinge. Ferner wird die Meinung vertreten, es sollte den Arbeitnehmern durch die Arbeitgeber in berechtigtem und begrenztem Rahmen bezahlter *Bildungspauschal* gewährt werden.

Zum Gesetz über die *Wirtschaftsförderung* nimmt das Kantonalkartell eine positive, aber nüchterne Haltung ein. Nationalrat Schaffer betonte, dass Wirtschaftsförderung nicht ohne Arbeitnehmer getrieben werden kann. Günstige Wohnbedingungen und ein gerechtes Steuersystem seien wesentliche Faktoren für den Entschluss zur Wohnsitznahme.

Als Tagesreferent orientierte Dr. Hans Heller, Adjunkt des kantonalen Planungsamtes, über *Raumplanung, Wirtschaftsförderung und Umweltschutz*. Die Zielvorstellung richte sich nach Artikel 2 der Bundesverfassung, bemerkte der Referent, und liege demnach in der *Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt*. Die Wirtschaft verursache viele Kosten, die von der Öffentlichkeit getragen werden müssen. Soweit verantwortbar, sollten Fabrikbetriebe gezwungen werden, sich im Interesse des Umweltschutzes zu arrangieren.

Um den dringenden Verpflichtungen des Umweltschutzes besser nachkommen zu können, sollte durch Wirtschaftsförderung das Steuersubstrat erhöht werden. Im interkantonalen Vergleich falle die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Bern zurück. Mit raumordnerischen Zielvorstellungen und Massnahmen sollen wirtschaftliche Entwicklung und Umweltschutz konfliktfrei gefördert werden. In Anlehnung an die auf eidgenössischer Ebene erarbeiteten Konzepte werden zunächst auf kantonaler Ebene eine Reihe von konkreten materiellen Grundsätzen erarbeitet, die *regionale Sammelstandorte* für die Industriezonen, Schutz und Pflege der Erholungsgebiete, ferner Schutz und Bewirtschaftung der Grundwasservorkommen, Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und anderes postulieren. Die interessiersten Kreise sollen zur Mitsprache eingeladen werden. Die kantonalen Grundsätze werden sich in Richtplänen niederschlagen, die als Grundlage und Rahmen für die regionalen und örtlichen Planungen Gültigkeit haben.

pd.

Delegiertenversammlung des Kantonalkartells

Anlässlich der Delegiertenversammlung der Bernischen Angestellten- und Beamtenverbände (Kantonalkartell) stellte Nationalrat *Emil Schaffer*, Präsident, fest, dass die Dachverbände der Wirtschaft infolge zunehmender Verflechtung politischer, staatspolitischer und wirtschaftlicher Probleme und Aufgaben in den letzten Jahren zwangsläufig an Bedeutung gewonnen haben. Die Wahrung der Interessen einer bestimmten Volksschicht habe im Blick auf das Volksganze zu erfolgen und die Parteien als Träger des politischen Geschehens sollen in ihrer ureigenen Tätigkeit nicht behindert werden. Die Parlamente hätten oft über Fragen zu entscheiden, die nicht vorwiegend politischer Natur seien, wie beispielsweise

Elternkursleiter

ist ein fesselnder, dankbarer Nebenberuf. Vom 5. bis 11. September 1971 findet im Schloss Münchenwiler der siebente Grundschulungskurs statt. Es hat noch offene Plätze. Wir suchen Väter und Mütter, die in der Erziehung eigener und anvertrauter Kinder Erfahrung haben, zugleich aber um all unsere Unzulänglichkeiten wissen, die andern Eltern bei ihrer Aufgabe helfen möchten und Freude haben, Probleme im Gespräch zu erarbeiten und deren Interesse an Gegenwarts- und Lebensfragen so gross ist, dass sie sich gerne an einer permanenten Weiterbildung beteiligen, die sowohl Information durch Fachleute als auch methodisch-praktische Gruppenarbeit umfasst.

Es fehlen uns Kursleiter in allen Kantonsteilen, besonders aber in abgelegeneren Gebieten. Wir denken, dass die Arbeit in Elternkursen auch für die Schule eine Bereicherung bedeuten könnte.

Vielelleicht kennen Sie ausserhalb unserer Gilde einen Vater oder eine Mutter, die sich für die Elternschulung eignen und interessieren. Bitte nennen Sie uns auch solche.

Die Geschäftsstelle des Kantonalbernerischen Arbeitsausschusses für Elternschulung ist das Kantonale Jugendamt, Münstergasse 2, Bern. Die Geschäftsführerin, Fräulein Berti Neukomm, nimmt die Anmeldungen entgegen und gibt gern weitere Auskünfte über Aus- und Weiterbildung, ebenso die Unterzeichnete.

Verena Blaser
Beaulieuweg 30, 2500 Biel

L'Ecole bernoise

Dans les Ecoles normales

Remise des diplômes

Porrentruy

(Suite)

Hommage à la direction

Mais la harangue de M. Steiner ne devait pas s'arrêter là. Après avoir exprimé sa reconnaissance aux professeurs qui, anciens et nouveaux, ont assuré avec succès la formation des enseignants frais émoulus, il rendit un hommage particulier à M. Edmond Guéniat, directeur. Celui-ci, en effet, se trouvait présider pour la dernière fois une cérémonie de remise des diplômes, puisqu'il va prendre sa retraite en automne 1971. Et le plus bel éloge que pouvait lui décerner M. Steiner, c'était à coup sûr de déclarer :

Sa tâche de directeur de la formation professionnelle à l'Ecole normale, il l'a assumée en s'y donnant pleinement, corps et âme. Pour lui, former des instituteurs, ce fut la tâche de sa vie, le couronnement de sa belle carrière.

On se devait d'associer à cet hommage l'épouse du directeur, non seulement en lui remettant un bouquet de roses, mais en insistant sur le fait que *M. Guéniat a été secondé d'une manière exemplaire par Mme Guéniat* et que, dans les conditions où la direction de l'Ecole a dû travailler depuis quelques années, seule une collaboration de tous les instants a permis de tenir envers et contre tout, car les difficultés étaient considérables et les conditions de travail pénibles.

Un des nouveaux diplômés, Jean-Denis Henzelin, prenant la parole au nom de ses camarades, se fit l'interprète de la reconnaissance de tous à l'égard de M. et Mme Guéniat aussi bien que des professeurs qui les ont formés.

La cérémonie – qui, n'oublions pas de le mentionner, avait été agrémentée par un riche programme musical et littéraire – s'acheva, pour tous, sur une production de la chorale de l'Ecole et, pour les invités, par une amicale réception au réfectoire...

Delémont

Une double fête

Quelques jours plus tard, le mercredi 31 mars, c'était au tour de l'Ecole normale de Delémont d'être en fête. Elle l'était même doublement, puisque la cérémonie de remise des diplômes s'accompagnait de la commémoration du 125^e anniversaire de la fondation de l'Ecole.

C'est ce qui avait justifié le rassemblement à la Salle Saint-Georges, outre des parents des élèves et d'amis de l'Ecole, d'un très grand nombre de personnalités. Si

nombreuses qu'on ne me tiendra pas rigueur si je renonce à les énumérer, me contentant de relever que, venues de Berne, du Jura et de toute la Suisse romande, elles appartenaient aux sphères gouvernementales, politiques et scolaires.

Ce parterre choisi apprécia tout d'abord le spectacle original présenté par les élèves de l'Ecole normale. Car celles-ci avaient tenu à participer activement à la célébration du 125^e anniversaire de leur maison. Avec la collaboration de leurs professeurs, elles avaient mis au point, durant des semaines et des semaines, une suite de sketches et de tableaux qui, sous le titre « Il court, il court, le furet... », évoquaient à sa manière les héros traditionnels et favoris de l'enfance. L'idée de ce spectacle était due à Mme Giovannoni, professeur de diction; et sa réalisation fit appel à tous les talents les plus divers des normaliennes, puisqu'il ne s'agissait pas seulement d'être actrices, mais aussi décoratrices, chorégraphes, chanteuses, mimes, danseuses, etc., – bref, de monter de A à Z un spectacle complet et complexe. On imagine aisément le succès remporté par un tel « show »¹⁾.

Une école en pleine expansion

L'heure de la cérémonie officielle étant venue, M. Jacques-André Tschoumy, directeur de l'Ecole, commença par remercier deux maîtres arrivés au terme de leur activité: Mme Colette Glanzmann-Lovis, professeur de piano, et M. Albert Berberat, qui enseignait la législation scolaire. Puis il évoqua les problèmes qui se posent à une école comme la sienne si elle veut répondre aux nécessités actuelles et les réalisations qui sont déjà intervenues dans la perspective de ces préoccupations. Par exemple :

– L'effectif des élèves a considérablement augmenté: l'Ecole compte trois sections (institutrices, maîtresses enfantines, maîtresses d'ouvrages); les classes d'institutrices ont été dédoublées. Il a donc fallu supprimer l'internat, ce que bien des parents regrettent. Mais le moyen de faire autrement? Déjà, 10 salles de classes ont dû être aménagées *extra muros* (dans des pavillons, notamment), d'où une dispersion qui complique l'organisation et l'enseignement. Certaines disciplines – sciences et gymnastique en particulier – sont enseignées dans des conditions qui ne donnent guère satisfaction. Force sera donc d'envisager, de toute urgence, la construction de nouveaux locaux.

– La pénurie de personnel enseignant produit ses effets jusqu'à l'Ecole normale. En effet, d'une part, elle ne permet pas de porter la formation de base aux 5 années

¹⁾ Qui avait déjà fait, les jours précédents, l'objet de représentations publiques dans quelques localités du Jura.

An die Abonnenten der Jugendbuchbeilagen zum Berner Schulblatt

Mit der heutigen Nummer beginnt ein neuer Jahrgang. Für die bisherigen Abonnenten liegt ein Einzahlungsschein bei. Dürften wir Sie bitten, sehr geehrte Damen und Herren, ihn recht bald auf die Post zu tragen, damit Ihnen die weiteren Numern lückenlos zugestellt werden können? Besten Dank zum voraus!

Weiteren Interessenten, *Bibliothekaren und Buchhändlern* vor allem, möchten wir mitteilen, dass die *Jugendbuch-Beilagen* zum Preise von Fr. 4.50 jährlich separat bezogen werden können. Einzahlung des Beitrages auf Postcheckkonto 30-25 662, *Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt*. Vermerk «*Beilagen*» auf der Rückseite des Abschnittes genügt. R.

AGOSTINELLI MARIA ENRICA, *Der eine gross, der andere klein.*
Bilderbuch. 30 S., geb. Ellermann, München, 1970. Fr. 12.60.

Das Bilderbuch will das Kind zum Verständnis des Andersartigen führen. Fazit: ein jeder darf anders sein. Die Bilder sind überaus farbkräftig und grossflächig.

KM ab 6. Empfohlen. Fritz Ferndriger

ALEXANDER DAVID, *Der Mann mit dem Hundeschnupfen*. A. d. Engl. Ill., 127 S., kart. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 5.-.

Eine etwas dürre und durchsichtige Geschichte in Krimi-Form. Dutzendware, die man höchstens als Lese-Füllstoff noch gelten lassen kann.

KM ab 12. Paul Rauber

D'ARLE MARCELLA, *Zelte in der roten Wüste*. 154 S., geb. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 10.80.

Zwei Beduinenkinder sollen wegen einer gefährlichen Augenkrankheit einen Arzt in Tripolis aufsuchen. Der fast erwachsene Ali soll sie durch die Wüste geleiten.

Die fremde Welt kommt in diesem Buch sehr einprägsam zum Ausdruck, oft fast brutal stossen alte und neue Zeit zusammen.

Ein wertvolles Buch, das Menschen in der Bewährung zeigt und durch seine Gestaltung fremdes Schicksal transparent macht.

KM ab 13. Sehr empfohlen. Peter Schuler

BAILEY BERNADINE, *Einar aus Island*. A. d. Engl. Ill., 120 S., geb. Klopp, Berlin, 1970. Fr. 12.40.

Dem Landbewohner auf Island gilt die Schafherde als das Wichtigste, denn von deren Gedeihen hängt zum grössten Teil seine Existenz ab.

Der 11jährige Einar hat das Zeug zu einem zukünftigen, tüchtigen Schäfer in sich, was er mit liebevoller Pflege an einem mutterlosen Lamm beweist.

Einfache, eindrückliche Illustration.

KM ab 12. Empfohlen. Hans Spycher

BAYLEY VIOLA, *Abenteuer auf Jersey*. A. d. Engl. 176 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1970. Fr. 11.80.

Diesmal ist die Kanalinsel Jersey der Schauplatz der Handlung. Drei Jugendliche, Doris, George und Hugh, spüren einem Geheimnis nach, dessen Lösung und Lüftung sie in arge Bedrängnis bringt.

Die Story ist handlungsmässig klar und spannungsvoll gegliedert; die Hauptpersonen treten lebendig und menschlich glaubwürdig hervor, und schliesslich erfährt der Leser auch

Bereicherung seiner Kenntnisse über Jersey und seine Bewohner.

KM ab 14. Empfohlen. Fritz Ferndriger

BLECH DIETLIND, *Der kleine König*. Bilderbuch. 30 S., geb. Ellermann, München, 1970. Fr. 17.50.

Eine wenig überzeugende Geschichte, deren tieferer Sinn für Kinder nicht ersichtlich ist. Einige reiche, farbenprächtige Bilder versöhnen mit den übrigen, mittelmässigen Illustrationen.

KM ab 7. Bedingt empfohlen. E. Pfander

BOND MICHAEL, *Paddington – Der kleine Bär hilft wo er kann*. A. d. Engl. Ill., 160 S., geb. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 9.80.

All jenen, die sich in Paddington verliebt haben, wird der 3. Band mit den neusten Abenteuern wiederum grosse Freude bringen. Man kann ihm einfach nicht böse sein, wenn er des Nachbars Tisch flicken will, es aber einfach nicht gut herauskommt. Oder wenn er eine Auktion in Aufruhr versetzt. Bei der Wäsche scheint etwas unklar zu sein: die baumwollenen Unterhosen des Herrn Curry sind doch kochecht! Hat der ursprüngliche Text wollene Kleidungsstücke enthalten, die Übersetzerin der Billigkeit des Spasses wegen aber Unterhosen daraus gemacht???

KM ab 9. Empfohlen. Rob. Grüttner

BORG INGA, *Kiiri fliegt der Sonne nach*. Bilderbuch. A. d. Schwed. 32 S., Pbd. Rascher, Zürich, 1969. Fr. 9.50.

Die belehrende Geschichte der Seeschwalbe Kiiri. Kiiri wächst heran und lernt die weite Welt kennen. Vogelfreunde werden sich um das Buch sehr interessieren, dies wohl vorab des Textes wegen. Die Bebilderung schwankt zwischen informativer Sachlichkeit und reinem Seitenschmuck.

KM ab 8. Sehr empfohlen. Urs Eberhard

BRENNER ROBERT, *Der Mann vom Neptun*. 129 S., kart. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 5.-.

Seit der Mondlandung der Amerikaner haben es die utopischen Bücher nicht mehr so leicht, den kritischen Leser zu fesseln. Die vorliegende Erzählung greift gehörig in die Zukunft mit interstellarem Verkehr. Nicht wegen seiner technischen Gewagtheiten, sondern wegen der menschlich sauberen, ehrlichen und brüderlichen Gesinnung sei das Buch interessierten

KM ab 14 Jahren empfohlen. Fritz Ferndriger

BÜHLER ERNST/LOECK MARGRIT, *Scheine Sonne, scheine*. 222 S., geb. Troxler, Bern, 1970. Fr. 16.80.

Es handelt sich um eine Sammlung von rund 350 Gedichten und Sprüchen für Kinder bis 10 Jahre. Sie ist in folgende Abschnitte gegliedert: Anzählerime und Schnabelwetzer, Bewegungsverse, Finger- und Tanzspiele, Laut- und Kettenverse, Märchen, Fabeln, Spass und Rätsel, von Himmel und Erde, Tages- und Jahreslauf, Pflanzen, Tier und Mensch. Wir treffen alte, vertraute Verse an, lesen aber auch solche von modernen Dichtern. Das Buch bietet eine Fülle von Stoff und Anregung. Es sollte in keiner Unterstufenklasse fehlen. Auch Müttern kann es wertvolle Dienste leisten.

KM ab 7. Sehr empfohlen. W. Lässer

BÜTLER HEINZ, *Sehr geehrter Herr Bundesrat!* Kinder schreiben an den Bundesrat. 44 S., Pbd. Benteli, Bern, 1970. Fr. 9.80.

Eine originelle Idee und ein originelles Buch mit lauter Faksimile-Briefen.

Die Schreiben ehren unsern Bundesrat, die Schüler haben die Meinung, die sieben Herren seien die Instanz für ihre grossen und kleinen Sorgen. Die grössern legen Probleme vor, die auch uns alle bewegen müssen.

Ein ergötzliches Buch, in dem man immer wieder von neuem blättert.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

Peter Schuler

DE CESCO FEDERICA, *Der Berg des Grossen Adlers*. A. d. Französ. 180 S., Ln. Schweizer Jugend, Solothurn, 1970. Fr. 12.80.

Mittelpunkt dieses neuen Indianerromans bildet der Kampf zwischen zwei verfeindeten Indianerstämmen um ein verschüttetes Heiligtum, das einen reichen Goldschatz enthalten soll. John und Amy, zwei junge Halbindianer, setzen ihr Leben aufs Spiel, um durch ihren mutigen Einsatz die Chiricahuas vor dem Überfall der Feinde zu retten. Die Phantasie der Autorin scheint oft die Grenze des Unwahrscheinlichen zu berühren, trotzdem kann man diesen recht spannenden Abenteuerroman für die de Cesco-Fans

- M ab 12 - empfehlen.

Edith Müller

DE CESCO FEDERICA, *Ein Pferd für mich*. A. d. Französ. BTB Bd. 89. 160 S., kart. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 3.30.

«Ein Pferd für mich» ist eines jener Bücher, mit welchem sich die Verfasserin die Herzen vor allem ihrer Leserinnen im Flug gewinnt. Dabei ist vor allem die romantisierte Liebesidylle der Angelpunkt dieses Interesses.

Die billige Taschenbuchausgabe ermöglicht allen «Fans», ihre Federica de Cesco zu lesen.

KM ab 12. Empfohlen.

Paul Rauber

CHANNEL A. R., *Martin und die weisse Giraffe*. A. d. Engl. Ill. 140 S., Ln. Schweizer Jugend, Solothurn, 1970. Fr. 11.80.

Falls Jugendbücher gut sind, wenn Erwachsene sie in einem Zug durchlesen, ist dies eine vorzügliche Erzählung. Was Martin mit der weissen Giraffe auf der Flucht vor einem Buschfeuer erlebt, ist so aufregend und neu, dass man aus der Spannung nicht herauskommt. (Die Frage nach der Wahrscheinlichkeit des Geschehens taucht erst nachträglich ganz am Rande auf.)

KM ab 10. Empfohlen.

E. Siegfried

COLMAN HILA, *Claudia, wo bist du?* Roman. A. d. Amerikan. 160 S., Ln. Rosenheimer-Verlag, Rosenheim, 1970. Fr. 13.60.

Claudia fühlt sich von den Eltern zu sehr behütet und anderseits zu wenig verstanden. Deshalb entflieht sie der kleinbürgerlichen Geschäftigkeit des Elternhauses, kommt nach New York und verkehrt dort in Hippiekreisen. Die Verfasserin befasst sich in anregender Weise mit dem Generationenproblem und lässt sowohl den Standpunkt der alten wie der jungen Generation in angemessener Weise zu Worte kommen. Das Buch dürfte die Mädchen interessieren.

M ab 13. Empfohlen.

Hans Eggler

Das grosse Ravensburger Hobbybuch. Basteln, Werken, Handarbeiten. Herausgegeben von Jutta Lammér. Ill., 475 S., geb. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 24.40.

Das inhaltsreiche Hobby-Buch zeigt, wie man alte Techniken neuzeitig anwenden kann und gibt viele Anregungen zum Basteln mit neuen Materialien.

Die Anleitungen sind präzis und leicht verständlich. Hilfreich ist auch der Bezugssachen-Nachweis am Schluss des Buches. Für Familie und Schule - KM ab 12 -

sehr empfohlen.

H. Wittwer

DENNEBORG HEINRICH MARIA, *Wohin mit der Katze?* Geschichten von Katzen und Kindern. Ill., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1970. Fr. 6.30.

Vier Katzengeschichten, zum Teil Erlebnisse des Verfassers selber, sind in diesem hübschen Bändchen zusammengefasst. Kinder im ersten Lesealter werden eifrig teilnehmen am Schicksal dieser vier verschiedenen Kätzchen. Das Büchlein ist reich illustriert, aber diese grotesken, schematischen Katzenfiguren haben überhaupt keine Beziehung zu den reizenden Geschichten und passen sich der kindertümlichen Erzählweise schlecht an. Schade.

KM ab 7 trotzdem empfohlen.

L. Friedli

DIRNBACHER-SCHARF, *Die Hyäne mit dem Ziegenobr.* Afrikanische Märchen. Ill., 96 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1970. Fr. 9.90.

Der Reiz dieser Geschichten aus dem schwarzen Erdteil liegt in ihrer Andersartigkeit, dem Hauch aus fernen Ländern mit fremden Sitten, der uns daraus entgegenweht.

KM ab 12. Empfohlen.

E. Pfander

DUBINA PETER, *Texas-Rangers*. 119 S., kart. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 5.-.

Ein Indianerbuch, das die Kämpfe der sagenhaften Texas-Rangers, welche die Funktion einer rauen Grenzpolizei ausüben, anschaulich schildert. Das Buch ist ehrlich und ohne Überschwang geschrieben und kann deshalb auf junge Leser positiv wirken.

K ab 12. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

EBERHARD ERNST, *Die Waisen von Stans*. SJW-Heft Nr. 1104, ill., 40 S., geh. SJW, Zürich, 1970. Fr. -8.0.

Es wird nicht nur das Leben im Waisenhaus mit Vater Pestalozzi erzählt, wir vernehmen auch, wie 1798 um das Ländchen gekämpft wurde, wie das Leid in Unterwalden umging. Ergriffen legt man das Heft beiseite. Was, wieviel und unter welchen besondern Umständen Pestalozzi in diesen sechs Monaten in Stans Gutes wirkte, ist meisterhaft erzählt. Wir hören aber auch, wie er mitten aus dem schönen Werk den Platz räumen muss: das Haus wird für französische Verwundete benötigt... Helvetik!

KM ab 12. Sehr empfohlen.

R. Studer

FLÜCKIGER ALFRED, *Altstadtbuben*. Ill., 200 S., Pbd. Orell Füssli, Zürich, 1970. Fr. 14.80.

Eine Gruppe von Altstadtbuben erlebt Freude und Hoffnungen, aber auch Fehlschläge und Enttäuschungen. Für junge Leser aus Zürich, namentlich aus der Altstadt, ist das Buch anheimelnd. Die Übrigen werden etwas mehr Mühe haben, sich begeistern zu lassen, weil der Autor meist im Lokalpatriotischen stecken bleibt und dem Allgemeinmenschlichen weniger Raum lässt. Indessen wirkt das Buch ehrlich und sauber. Die Sprache hätte man sich lebendiger und farbiger gewünscht. Frage: Weshalb wurde nur ein Pappband gewählt?

K ab 11. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

FORTE DIETER, *Rate mit im Rätselzoo*. Ein Spielbilderbuch. 30 S., Pbd. Herder, Freiburg i. Br., 1970. Fr. 12.40.

Ein Werklein mit ansprechenden Bildern und Verslein, woran Kleinkinder Freude empfinden (der Versuch wurde in einem Kindergarten gemacht), dem aber das Fluidum abgeht, auch den Erwachsenen begeistern zu können.

KM ab 4. Empfohlen.

G. von Bergen

GAENSSLER AGNES, *Holz bunt bemalt*. Brunnen-Reihe Heft 60. Ill., 32 S., brosch. Christophorus, Freiburg, 1970. Fr. 4.80.

Bemalte Spanschachteln und Holzwaren sind beliebte Hobby-Geschenkartikel. Der Bastler wird hier in die Geheimnisse der Holzbemalung eingeweiht. Er erfährt etwas über geeignete Maltechniken, Arbeitsmaterial, Farbgebung, Motivwahl. Wohl braucht es noch ein wenig Übung dazu, die Anleitungen sind aber denkbar einfach gehalten.

Ein Lob verdienen die geschmackvollen, meist farbigen und ganzseitigen Beispiele bemalter Gegenstände! Mögen diese auf viele Bastler nachhaltig wirken, sind die Vorschläge doch künstlerisch wertvoll, selbst für Anfänger geeignet und frei von jeglichem Kitsch!

KM ab 10. Sehr empfohlen.

Rob. Grüitter

GARVEY RIC, *Ein Heim für wilde Tiere*. A. d. Engl. Ill., 188 S., Ln. Rascher, Zürich, 1970. Fr. 16.80.

Praktisch geübte Tierliebe führte die Feder, als dieses Buch geschrieben wurde. Der Autor ist Aufseher des Nationalparks in Nairobi und weiss aus seinen mannigfachen Begegnungen mit Menschen und Tieren ansprechend zu erzählen.

Auch die gepflegte Gestaltung des Buches sei lobend erwähnt.

KM ab 13. Empfohlen.

Paul Rauber

Geheimnisvolle Natur. Entwicklungsstufen im Tierreich. Instruktives Anschauungsmaterial für die Naturkunde. Ein Quartettspiel mit Farbfotos. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 9.80.

Die glückliche Verbindung von Spiel und Wissen ergab hier ein unterhaltsames Karten-Quartett. Je vier Karten zeigen Entwicklungsstufen von 9 Tieren: Tag- und Abendpfauenauge, Biene, Wespe, Ameise, Marienkäfer, Frosch, Molch und Forelle. Sowohl hinsichtlich der Idee als auch der Ausführung

KM ab 10 – empfohlen.

Paul Rauber

GEHRTS BARBARA, Fortunatus. Ein Volksbuch. Ill., 176 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1970. Fr. 11.10.

Fortunatus, ein Sohn verarmter Eltern, begegnet in höchster Not der Glücksgöttin. Er darf von ihr etwas wünschen: Weisheit, Reichtum, Gesundheit, Schönheit oder Stärke. Weil er Reichtum wählt, erhält er einen nie versiegenden Geldbeutel. Damit lädt er sich aber ein äußerst gefahrvolles Leben auf. Ihm gelingt sogar, ein einem Sultan gehörendes Wunschhütlein zu entwenden, mit dessen Hilfe er nach Wunsch an jede beliebige Stelle der Erde in Sekundenschnelle gelangen kann. Seine beiden Söhne aber halten sich nicht an die Bedingungen zum Gebrauche dieser beiden Wunderdinge. Nach vielen Missgeschicken und unter grossen Qualen erleben die Beiden den Verlust der Dinge und erleiden den Tod. Dass dieser abenteuerliche Stoff aus dem Jahr 1509 zur Bearbeitung für ein Jugendbuch reizt, liegt auf der Hand. An Spannung fehlt es wahrlich nicht, die Ausgabe gibt auch etwas von der damaligen Zeit wieder, rein sprachlich wie historisch gesehen. Es liegt nun aber am Stoff etwas, was nicht so einfach geeignet ist zur Bearbeitung für die Jugend und weglassen kann man es nicht, ohne einen wesentlichen Bestandteil der Geschichte zu verfälschen: Die Buhlerei um schöne Frauen und Dirnen! Die zahlreichen Holzschnitte helfen kaum zum besseren Verständnis der Geschichte, sie sind zu künstlerisch, zu hart für die Jugend.

Dieses Buch ist vorwiegend Erwachsenen zu empfehlen, bedingt empfohlen für KM ab 16, welche sich an mittelalterlichen Stoffen interessieren.

Rob. Grüttner

GLAUBER UTA, Der Zaunkönig. Ein Grimm'sches Märchen neu erzählt. Bilderbuch. 32 S., geb. Ellermann, München, 1970. Fr. 15.–.

Diesmal wird das Grimm'sche Märchen in Versform erzählt und in schillernden Farben liebevoll illustriert. Eine Augenweide für Klein und Gross.

KM ab 9. Empfohlen.

E. Pfander

GLONNEGGER ERWIN, Wenn wir verreisen. Lustige Spiele für die ganze Familie. Spiel- und Spass-Reihe. Ill., 32 S., geh. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 2.50.

Eine Sammlung von Spielen, Aufgaben und Beschäftigungen, um auf längeren Reisen oder bei Ferienaufenthalten grosse und kleine Leute unterhalten zu können. Dazu braucht man meist nur einen Bleistift, Notizzettel und einen wachen Kopf.

KM ab 6. Empfohlen.

Rob. Grüttner

GÖTZ HEIDE, Liebe oder so ähnlich. Ill., 112 S., geb. Bitter, Recklinghausen, 1970. Fr. 12.60.

Hoffnungen, Enttäuschungen und wehmütige Entzagung in der ersten Liebe als psychologische Stimmungsbilder wieder gegeben: das ist hier gar nicht schlecht gelungen. Annes Heim ist vielleicht etwas sehr heil, harmonisch und auf dem so raren gegenseitigen Vertrauen zwischen Eltern und Kindern aufgebaut. Jedoch finden fünfzehnjährige Mädchen Vorbilder und Ideale, die dem entworfenen Milieu echt entwachsen.

M ab 15. Empfohlen.

K. Hostettler

GONET OLIVIER, Wenn einer eine Tauchfahrt macht... A. d. Französ. Ill., 92 S., geb. Müller, Rüschlikon, 1970. Fr. 12.80. Ein paar junge Welschschweizer entwickeln Apparate für geophysikalische Unterwasser-Vermessungen. Im Genfersee prüfen sie die Einrichtungen auf ihre Tauglichkeit. Nachher

geht's mit einer grossen Segeljacht, die in ein schwimmendes Laboratorium umgebaut wurde, ins Mittelmeer und durch den Suezkanal ins Rote Meer, wo die Korallenriffe mit der vielfältigen Unterwasserwelt erforscht werden.

Ein sachlicher Forschungsbericht vermischt mit spannenden Seefahrts- und Unterwassererlebnissen.

KM ab 15. Empfohlen.

R. Hubacher

GUGGENMOS JOSEF, Seid ihr alle da? Ill., 45 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1970.

Das Bändchen enthält zwei fröhliche Kasperlespiele, an denen viele Kinder Freude haben werden: «Zauberer Schotterhose» und «Die vier Nasen».

KM ab 4. Empfohlen.

E. Pfander

GUILLOT RENÉ, Fodé Koro. A. d. Französ. Ill., 163 S., Hln. Blanvalet, Berlin, 1970. Fr. 16.–.

Einmal mehr gelingt es dem Andersen-Preisträger, durch seine erstaunlichen Kenntnisse der afrikanischen Menschen, Tierwelt und Landschaft die Leser zu begeistern.

Fodé Koro, der Sohn des Häuptlings, verliert früh die Eltern und findet als Vollwaise beim Tierparkinspektor des Reservats von Yoko-Kabéré eine Vertrauensstelle. Als Sohn des Urwalds kann er aber trotz der Zuneigung seines Vorgesetzten und der Freundschaft zu dessen Sohn seinen Ursprung nicht verleugnen. Zwischen Schwarz und Weiss wird er hin und her gerissen.

Als Krönung seines unablässigen Kampfes gegen die verhängnisvolle Zaubermacht des Medizinmannes und für die Rettung der bedrohten Tierwelt wird er zum Nachfolger des Tierparkinspektors ernannt.

Die stimmungsvollen Schilderungen der afrikanischen Landschaft und die hervorragenden Tierbeobachtungen dürfen bei den jugendlichen Lesern die Frage nach der Glaubwürdigkeit des Aufstieges des Urwaldsohnes zum Tierparkinspektor in den Hintergrund treten lassen.

KM ab 10. Empfohlen.

Schmid

GUNN JOHN, Kampf im Eis. A. d. Engl. Ill., 160 S., kart. Überreuter, Wien, 1970. Fr. 2.90.

Waffenschmugglergeschichte, die in der Antarktis und in Tasmanien spielt. Flugzeugträger und Zerstörer werden gegen das Schmuggelschiff eingesetzt. Die Bande wird zur Strecke gebracht.

Der Anfang der Erzählung ist recht spannend und verspricht interessante Lektüre. Leider wird die Hoffnung enttäuscht. Der Handlungsablauf verflacht, zu viele Einblendungen stören, und die Kraft der lebendigen Schilderung verflüchtigt sich bald. Wohl wird die Schändlichkeit des Waffenhandels angeprangert, aber zu wenig scharf und eindringlich. Von John Gunn habe ich schon Besseres gelesen.

Für viellesende K ab 14.

Fritz Ferndriger

HABECK FRITZ, Taten und Abenteuer des Doktor Faustus, erzählt von einem Magister der hohen Schule. Ill., 192 S., geb. Jugend und Volk, München, 1970. Fr. 13.–.

In einem peinlichen Verhör hat ein Magister Auskunft über sein Verhältnis zum berühmten Dr. Faustus zu geben. In reizvoller Verbindung werden Überlieferungen aus den alten Volksbüchern vermischt mit einer realistischen Darstellung der historischen Gestalt. Fritz Habbeck hat es verstanden, die beiden Teile harmonisch miteinander zu verbinden und die Welt des 16. Jahrhunderts vor uns erstehen zu lassen. Wir sind ihm für sein wertvolles Buch dankbar.

KM ab 15. Sehr empfohlen.

Peter Schuler

HAGEN CHRISTOPHER S., Geheimauftrag. Ill., 232 S., geb. Herder, Freiburg i. Br., 1969. Fr. 15.–.

Der Untergang der letzten freien Sioux-Indianerstämme mit ihrem Führer Sitting Bull wird mit allen Mitteln des weissen Mannes planmäßig vorangetrieben: Vertragsbruch – Provokationen durch den Bau des Forts Peace mitten im Indianerterritorium – List und Tücke, alles nach dem Motto «kein lebender Indianer ist ein guter Indianer». Der hinterlistige

Geheimauftrag der Armee wird «vergessen» – nur von den Greueln der verzweifelten Roten wird ausführlich berichtet. Sie müssten verschwinden, weil sonst viele Banken, Bahnen und Schiffahrtsgesellschaften ruiniert worden wären. Weil dieser Western einseitig nur den Standpunkt der Weissen vertritt:

KM ab 13 höchstens bedingt empfohlen.

R. Studer

HALLER ADOLF, *Am Steuerrad der Weltgeschichte: Winston Churchill*. SJW-Heft Nr. 1081. Ill., 40 S., geh. SJW, Zürich, 1970. Fr. -80.

Es braucht schon ein besonderes Geschick, das Lebensbild eines so grossen Mannes, wie Churchill einer war, im beschränkten Raum eines SJW-Heftes unterzubringen. Es ist Adolf Haller tatsächlich gelungen, den Schülern in straffer und konzentrierter Form einen ersten Eindruck zu geben.

KM ab 13. Empfohlen.

Hans Eggler

HALLSTEAD WILLIAM F., *Pfadfinder der Lüfte*. A. d. Amerikan. Ill., 144 S., geb. Engelbert, Balve, 1970. Fr. 3.75. Eine aufregende Begebenheit aus dem Zeitalter der Luftschiffahrt Amerikas. In Deutschland wurde der erste «Zeppelein» gebaut, nach seinem Erfinder, dem Grafen Zeppelin, genannt. Deutschland lieferte 1924 an Amerika das Luftschiff «Los Angeles». Amerika baute dann eigene Luftschiffe zu strategischen Zwecken. Die beiden Luftschiffskatastrophen der «Akron» 1933 und der «Macon» 1935 besiegelten das Ende des Luftschiffbaues und des militärischen Einsatzes von Luftschiffen in Amerika.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

Hans Spycher

HARNDEN RUTH, *Floss in Seenot*. A. d. Amerikan. Ill., 144 S., geb. Klopp, Berlin, 1970. Fr. 13.60.

Marks Wunschtraum, ein Floss zu besitzen, mit dem er den Salt River befahren kann, geht dank der Mithilfe von Miss Mattie in Erfüllung. Durch ein Missgeschick Barts, eines Jungen, mit dem sich Mark nach einem Streit befreundete, gerät das Floss in den reissenden Fluss. Mark will sein Floss nicht verlieren und springt im letzten Augenblick darauf. Er kann der starken Strömung wegen das rettende Ufer nicht gewinnen und wird ins Meer hinausgetrieben. Auf dramatische Weise wird er gerettet.

KM ab 13. Empfohlen.

Hans Spycher

HARUM BRIGITTE, *Die Reise mit dem Silberschiff*. II. Teil. Spatzenbücher, Bd. 15. Ill., 64 S., brosch. Österr. Bundesverlag, Wien, 1969. Fr. 3.15.

In der Gegend des Tirolerstädtchens Schwaz wurde einst Silber gewonnen. Rund um das sagenhafte Silberschiff des berühmten Silberschmiedes Gilgram rankt sich nun ein Kranz Sagen aus Tirol und Kärnten, wobei auch gelegentlich österreichische Geschichte gestreift wird.

Die Erzählung führt den Leser in schönste Märchenwelten. Man freut sich auch an der schönen Sprache.

KM ab 10. Empfohlen.

Hans Eggler

HAUSHOFER MARLEN, *Schlimm sein ist auch kein Vergnügen*. Ill., 160 S., geb. Jugend und Volk, Wien, 1970. Fr. 12.-.

Die aufregenden Erlebnisse von vier Kindern, welche die Sommerferien bei ihren Grosseltern auf dem Lande verbringen, erzählt aus der Sicht eines Elfjährigen. Wenn bei der Schilderung der übermüdigen Streiche auch manchmal etwas dick aufgetragen wird, so dürfte das Buch doch allen Lesern des «Eugen» gefallen.

KM ab 9. Empfohlen.

F. G. Maier

HEINZEL LOTHAR, *Das Geheimnis der ewigen Feuer*. 176 S., geb. Jugend und Volk, München, 1970. Fr. 13.-.

Das Buch vermittelt Kenntnisse aus den Anfängen der Erdölgewinnung. Es ist auch menschlich interessant und schildert beredt alle die Charaktere, welche im Laufe der Geschichte miteinander in Berührung (und Konflikt) kamen. Persisches,

arabisches Erdöl – schon vor 60 Jahren von politischer Brisanz.

Für interessierte, denkende Leser eine anregende Lektüre. KM ab 15. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

HEINTZ KARL, *Der Elefant von Lenggries*. Ill., 64 S., geb. Auer, Donauwörth, 1970. Fr. 6.10.

Wumbo, der Zirkuselefant, nimmt sich einen freien Tag und erlebt die Freundschaft mit den Tieren im Bergwald von Lenggries. Kleine Leser werden sich freuen an dem ansprechenden Büchlein mit der lustigen, gut illustrierten Geschichte.

KM ab 7. Empfohlen.

L. Friedli

HEISS LISA, *Das Paradies in der Steppe*. Der abenteuerliche Weg nach Askania Nova. Ill., 168 S., geb. Union, Stuttgart, 1970. Fr. 20.90.

Die Entstehungsgeschichte des grossen russischen Tierparks Askania Nova gliedert sich in drei Teile. Der interessanten Ansiedlungsgeschichte deutscher Bauern in der ostrussischen Steppe folgt der Aufbau des riesigen Tierparks, der durch die beiden Weltkriege bis auf kleine Reste zerstört wurde. Im dritten Teil gelangen wir in die Gegenwart und den Neuaufbau des grossartigen Werkes der Familien Falz-Fein. Interessante, nie langfädige Erzählung, die deutlich fundiert ist.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

H. Schranz

HEBLING MARGRIT, *Tina*. Ein Jugendroman. 182 S., geb. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 10.80.

Südwestafrika: Land der Rassentrennung. Tina, das Mischlingsmädchen, seiner Herkunft wegen aus der Welt der Weisen ausgeslossen, lernt den jungen Europäer Rolf kennen, der als Mechaniker in Windhoek arbeitet. Bald wissen die beiden: sie können ohne einander nicht mehr leben, aber als Angehörige verschiedener Rassen ist ihnen jeder freundliche Umgang streng verboten. Tina folgt schliesslich dem Drängen Rolfs, und in abenteuerlicher Flucht verlassen sie das Land, um in Europa ein Leben zu zweit zu beginnen. Wie schon in «Barbi fliegt nach Afrika» berührt auch in diesem neuen Jugendroman Margrit Helblings lebendige, sachlich-ungeschminkte Erzählweise sympathisch. Das unmenschliche politische System der Apartheid ist in seinen abstoßenden Zügen und tragischen Auswirkungen am Schicksal der Hauptgestalten überzeugend dargestellt, ohne dass dabei jedoch einseitig polemisiert würde. Das Buch stellt jedes falsche Bewusstsein eines besonderen Auserwählteins als sinnlose Überheblichkeit bloss und regt damit zum Nachdenken an.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

Dr. Hansjörg Ostertag

Herders buntes Bilderlexikon. Kinderlexikon mit 160 farbigen Bildseiten. 192 S., geb. Herder, Freiburg i. Br., 1970. Fr. 22.85.

Dieses Kinderlexikon ist wirklich neuartig, indem es nicht möglichst viele Bilder aus allen Sachgebieten zeigt, sondern bewusst eine geschickte Auswahl trifft. Die dargestellten Dinge sind dafür sehr gross und äusserst geschmackvoll gezeichnet, nach Sachgebieten geordnet. Der Textteil ist sehr kurz gehalten und mit einem alphabetischen Sachverzeichnis versehen.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

R. Hubacher

HERSCHE-FLURY CÄCILIA, *Die Bremer Stadtmusikanten*. Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm. SJW-Heft Nr. 1080. Ill., 24 S., geh. SJW, Zürich, 1970. Fr. -80.

Das Heft erzählt in zum Teil eindrücklichen Bildern das Märchen von den alten, ausgedienten Tieren. Die Bilder sind zum Ausmalen gedacht. Dazwischen sind als Repetitionen ganz kurze Texte eingestreut, kurze Sätze, um der Erinnerung an die Geschichte nachzuholen. Das Heft könnte gut im ersten Schuljahr verwendet werden als Begleiter zur Erzählung des Märchens von den Bremer Stadtmusikanten.

KM ab 6. Empfohlen.

Liselotte Friedli

HESSE ISA, *Ceylon, die paradiesische Insel*. SJW-Heft Nr. 1082. Ill., 32 S., geh. SJW, Zürich, 1970. Fr. -80.

Ein knapp gehaltener Text und viele gute Photographien geben einen Eindruck von Land und Leuten Ceylons. Das Heftlein enthält auch eine Karte der Insel, allgemeine Angaben und einige Daten über die Geschichte des Landes.

KM ab 12. *Empfohlen*.

Hans Eggler

HEYDUCK-HUTH HILDE, *Kinderspiele*. Bilderbuch. 14 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 8.60.

Ein fröhlicher, solider Kartonband für die Kleinsten mit Szenen aus dem täglichen Leben. Das Kind steht im Mittelpunkt der Bilderfolge. Einfache, leicht verständliche graphische Gestaltung.

KM ab 3. *Empfohlen*.

Urs Eberhard

von HEYST ILSE, *Seifenblasen für Veronika*. Schreibschrift. Ill., 80 S., geb. Herold, Stuttgart, 1970. Fr. 8.60.

Die Geschichte von der kleinen Veronika, die von zuhause wegläuft und kurz darauf den originellen Onkel Max trifft, der sich mit viel Phantasie dem Kinde widmet. Eine hübsche Geschichte, abgefasst in deutscher Schulschrift; daher und wegen bei uns schwer verständlichen Wörtern aus der deutschen Hochsprache für Schweizer Kinder im entsprechenden Lesealter nur bedingt geeignet.

KM ab 9.

Urs Eberhard

LILLEGG ERICA, *Vevi*. ATB Band 1121, 127 S., kart. Arena, Würzburg, 1970. Fr. 3.15.

Das Wurzelmädchen, das Vevi zu ihrer Reise nach Paris verholfen hat, bereitet ihr zum Schluss viel Mühe und Plagen. Doch bleibt das gute Ende nicht aus, der Kobold geht in Rauch und Asche auf.

Phantasie und Originalität sind der Autorin nicht abzusprechen, doch ist ihr die Verbindung von Realität und Märchen nicht in allen Belangen geglückt.

Für kleine Liebhaber von phantastischen Geschichten –

KM ab 9 – *empfohlen*.

Edith Müller

LOBE MIRA, *Schatten im Auwald*. 112 S., Hln. Schweizer Jugend, Solothurn, 1970. Fr. 8.80.

Eva-Maria Müller ist ein richtiges «Mariechen», pummelig, weichherzig, hilfsbereit, praktisch, aber in der Schule mässig begabt und leider gar nicht attraktiv.

Nun wirft ihr das Schicksal eine Aufgabe zu. Ein Kind ist in Gefahr; es wird von einem gewissenlosen Jugendlichen erpresst. Mariechen versucht zu helfen, handelt oft unklug, aber am Ende doch entschlossen und bringt die Geschichte in Ordnung.

Mira Lobe weiss gut und lebendig zu erzählen. Das Buch kann jungen Mädchen eine rechte Hilfe sein und Mut und Entschlusskraft stärken.

M ab 14 *empfohlen*.

Fritz Ferndriger

LINDQUIST MARITA, *Malena kommt zur Schule*. A. d. Schwed. Ill., 114 S., Hln. Schmidt, Berlin, 1970. Fr. 10.80.

All ihre Schulerlebnisse bespricht die Erstklässlerin Malena abends mit Nalle, ihrem Teddy. Ihn hat sie mitgenommen aus der Wohnstubenspielwelt in die Schulwelt. Er kennt aus Berichten Tante Astrid, die Lehrerin mit den lustigen Augen. Ihm erzählt Malena von den vielen neuen Freundinnen und Freunden, mit denen sie Pausen und Freizeit zubringt. Er weiss auch, dass Malena schlecht rechnen kann und dass ihr das Sticken Mühe bereitet. Er teilt ihre Ungeduld mit dem tollpatschigen Kristian, der in der Turnstunde rechts und links nicht unterscheiden kann.

Malenas Lernfreude durchzieht das ganze Buch. Der Bär erhält am Ende ein Schulheft. Das erste Wort, das Malena ihn schreiben und lesen lehren will heisst Freude.

Die Übersetzerin hat den Ton der kindlichen Alltagssprache getroffen. Das klar gegliederte Schriftbild trägt zur leichten Lesbarkeit bei. Erst- und Zweitklässler werden Malenas Schulerlebnisse gerne lesen.

KM ab 7. *Empfohlen*.

Agnes Liechti

LÖFGREN ULF, *Der wunderbare Baum*. Bilderbuch. A. d. Schwed. 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1970. Fr. 11.50.

Ein kleiner Bub lebt viele Tage in der Krone eines wunderbaren Baumes. Bilder und Text sind klar und sehr schön. Es ist ein Bilderbuch, dem lauter gute Gedanken aus der heilen Traumwelt des Kindes zugrunde liegen.

KM ab 5. *Sehr empfohlen*.

Dora Heeb

MARDER EVA, *Ein Bahnhof zieht um*. Ill., 64 S., geb. Auer, Donauwörth, 1970. Fr. 6.10.

Zwei Erzählungen, die eine von einem Bahnbeamten, der im Ruhestand einen alten Bahnhof als Kinderspielplatz betreut, die andere von einem Seehund, der sich ganz klein machen kann und der Spielgefährte eines Buben wird. Ziemlich belanglos aber für Leseratten ab 6 *empfohlen*.

E. Salzmann

MARSH GWEN UND JANUSZ GRABIAŃSKI, *Androklos und der Löwe*. Bilderbuch. A. d. Engl. 32 S., Pbd. Überreuter, Wien, 1970. Fr. 9.80.

Die Freundschaft zwischen dem Hirten und dem Löwen wird in Wort und Bild sehr eindrucksvoll geschildert. Interessant ist der Gang hinter die Kulissen des römischen Theaters. Das prächtige, vom Text her recht anspruchsvolle Buch sei KM ab 9 *sehr empfohlen*.

Benjamin Fueter

MATUTE ANA MARIA, *Yungo*. A. d. Span. Ill., 64 S., geb. Bitter, Recklinghausen, 1970. Fr. 11.75.

Der stumme Yungo sucht seine Stimme und reist mit einer Heuschrecke und einer Gitarre herum, bis er das Schöne Land findet.

Es ist eine fremdartige Märchenwelt, in der der Knabe lebt, herber, trauriger, aber auch inniger als die unsere. Sie nimmt den Leser gefangen.

Die ganzseitigen Bilder von Klaus Eberlein unterstreichen die Stimmung der Geschichte.

KM ab 10. *Empfohlen*.

E. Siegfried

MAYNE WILLIAM, *Das Haus auf dem Schöneberg*. Bilderbuch. A. d. Engl. 30 S., Pbd. Hörnemann, Bonn, 1970. Fr. 16.-.

Die Suche nach der fehlenden Hausnummer in der Strasse einer Kleinstadt führt eine Schar unternahmungslustiger Kinder zur Entdeckung eines Knusperhäuschens, das zuletzt wieder verschwindet wie es aufgetaucht ist. Sprache und Handlung sind wesentlich origineller als die mittelmässigen Illustrationen.

KM ab 4. *Empfohlen*.

F. G. Maier

MEIER HERBERT, *Stiefelchen*. Ein Fall. Roman. 182 S., Ln. Benziger, Einsiedeln, 1970. Fr. 17.80.

Hans Staal deckt seine Schüler, die das Latein abschaffen wollen, weil er befürchten muss, sein Fall, die Verführung zweier seiner Schülerinnen, werde bekannt. Er spielt den Mitleäufer, man glaubt alles über ihn zu wissen.

Der Roman setzt sich kritisch mit der Situation des Lehrers in einer Kleinstadt, mit dem Verhältnis der Schüler zum Lehrer und den Fragen der Autorität auseinander.

Das Buch eignet sich nicht für Jugendliche.

Erwachsenen *empfohlen*.

H. Wittwer

MEYER OLGA, *Barthli, der Chüeni*. SJW-Heft Nr. 1107, ill., 36 S., geh. SJW, Zürich, 1970. Fr. -80.

Der Graubündner-Bergbub Barthli weilt in Lausanne bei einer Lehrersfamilie, um die französische Sprache zu erlernen. Im Frühjahr kehrt er jedoch unvermittelt zu Fuss nach Hause zurück. Das Heimweh ist stärker als alles andere. Die meisterlich erzählte Geschichte wirkt frisch, ist ohne falsches Pathos vorgetragen und zeugt von echter Heimatliebe.

KM ab 10. *Sehr empfohlen*.

Hans Eggler

MITGUSCH ALI, *Bei uns im Dorf*. Bilderbuch. 14 S., kart. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 9.90.

Ein sehr heutiges, modernes Dorf. Überall auf den Strassen, Äckern, Wiesen, im Walde, auf den Hofplätzen stehen oder

arbeiten Maschinen, Motoren, technische Geräte. Und doch ist immer der Mensch Mittelpunkt des Geschehens. Die Bilder ohne Worte sind lebendig, humorvoll, äusserst reichhaltig und farblich ansprechend.

KM ab 4. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

MOOSBRUGGER GERTRUD, *Das Schäflein, das in den Himmel kam*. Bilderbuch. 20 S., geb. Troxler, Bern, 1970. Fr. 12.50. Ein unschuldiges Schäflein wird vom Fuchs totgebissen. Es steigt in den Himmel hinauf und sieht von dort aus, wie der Fuchs ein anderes Schäfchen anschleicht. In diesem Moment aber trifft ihn des Jägers Kugel. Kommt der böse Fuchs nun auch in den Himmel? Nein, trösten die Englein, er wird die goldene Himmelsleiter nicht sehen. – Was die Bilder anbetrifft, hat der Verlag ein kleines Kunstwerk geschaffen. Die Farben sind so leuchtend und nuancenreich, dass dem Drucker dazu zu gratulieren ist. Kleinen Kindern wird das Büchlein grossen Eindruck machen.

KM ab 5. *Sehr empfohlen*.

W. Lässer

MOZART W. A., *Die Zauberflöte*. Ill., 48 S., Pbd. Überreuter, Wien, 1970. Fr. 9.80.

Mozarts Oper nacherzählt von Ingrid Weixelbauer und illustriert von Roque Riera Rochas. Der Wert des Buches liegt in den Bildern, die in Form und Farbe die archaische Einheit des Lichten und Dunkeln in dieser Märchenwelt ausdrücken. Die in Notenschrift wiedergegebenen bekanntesten Arien fügen sich ansprechend ins Ganze ein und werden besonders für Musikliebhaber von Wert sein.

KM ab 12. *Empfohlen*.

E. Siegfried

MÜLLER-TANNEWITZ ANNA, *Das neugierige Stinktier und andere Indianermärchen*. Ill., 96 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1970. Fr. 9.90.

In diesen indianischen Märchen spielt das Tier eine grosse Rolle, denn (so berichtet die Übersetzerin) «sie reichen zurück in die Anfänge der indianischen Welt, da Menschen und Tiere noch dieselbe Sprache redeten». Sie strahlen einen eigenartigen fremden Zauber aus und eignen sich deshalb eher für junge, dem Märchenalter bereits entwachsene Leser, die sich aber den Sinn und das Verständnis für echte Märchen bewahrt haben.

KM ab 10. *Empfohlen*.

Edith Müller

MURALT INKA VON, *Jeder Baum wirft seinen Schatten*. 220 S., Ln. Schweizer Jugend, Solothurn, 1970. Fr. 13.80.

Gabriele Rieder wird von Eltern und Brüdern verkannt. Eine Reise nach England ist der Auftakt für eine Kette von Ereignissen, die die Siebzehnjährige mitreißen, ihr die Betreuung von 4 Kindern aufzubürden und derart viel von ihr fordern, dass alle seelischen Reserven mobilisiert werden und der Durchbruch der Persönlichkeit sich vollziehen kann. Die Autorin schreibt mit Sachkenntnis, Wärme und grosser Empathie. Es ist ein Buch, das tröstet, ermutigt und jungen Mädchen ab 14 als fesselnde, aufbauende Lektüre *sehr empfohlen* werden kann.

Fritz Ferndriger

MUSÄUS J. K. A., *Der Schatzgräber und andere Volksmärchen*. Ill., 223 S., kart. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 10.-.

Musäus lebte im 18. Jahrhundert. Er sammelte Volksmärchen und gestaltete aus ihren Motiven neue Geschichten. Der Herausgeber überarbeitete fünf davon so, dass sie aus ihrer gelegentlichen Zeitbezogenheit herausgelöst und sprachlich mühelos lesbar sind, ohne ihren Gehalt und ihren Humor anzutasten. Schöne z. T. farbige Illustrationen.

KM ab 10. *Empfohlen*.

E. Salzmann

MUSIL LISELOTT, *Guten Morgen – Gut Nacht!* 88 Kurzgeschichten für Kinder. Ill., 192 S., Ln. Auer, Donauwörth, 1970, Fr. 17.30.

Die Kurzgeschichten sind eigentlich gedacht für die Hand der Eltern und zum Nacherzählen. Die Thematik dreht sich um den Tagesablauf, Tiere, Jahreszeiten, Kasperl, verzichtet nicht auf wunderliche Geschichten und auf kleine «Trösterli». Ein

wertvoller Band, der auch vielerlei Anregungen gibt. Hübsche Illustrationen.

KM ab 6. *Sehr empfohlen*.

Urs Eberhard

NAKATANI CHIYOKO, *Fumio und die Delphine*. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1970. Fr. 10.80.

Die japanische Geschichte zweier Knaben, die ein Delphinkind mit seiner Mutter vor den Fischern retten, wurde von Bettina Hürlimann nacherzählt.

Die in ihrer Einfachheit überzeugende Geschichte und die pastellfarbenen, sehr stimmungsvollen Bilder verleihen dem Buch einen besonderen Reiz.

KM ab 7. *Sehr empfohlen*.

H. Wittwer

Natur-Lotto + Quiz. Ein Legespiel mit 54 Motiven aus der Pflanzenwelt. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 9.80.

Dieses neue, lehrreiche Legespiel aus dem Ravensburger-verlag unterhält und belehrt zugleich. Es ist seiner Vielfalt wegen bei den Kindern sehr beliebt. Leicht lässt es sich in verschiedenen Variationen verwenden. Die Auswahl der Pflanzen ist sorgfältig photographiert worden, so dass bereits kleine Kinder leicht mitspielen können.

KM ab 4. *Sehr empfohlen*.

H. Schranz

NOACK HANS GEORG, *Extremisten, Schlafmützen, Demokraten*. 96 S., Pbd. Signal, Baden-Baden, 1969. Fr. 8.60.

An anschaulichen Beispielen aus der BRD zeigt Noack, aus welchen Gründen das Aufbegehren und das Unbehagen der Jugendlichen herrühren.

Er gibt einen interessanten Querschnitt durch die Erscheinungen, die man heute unter den Schlagworten Autorität, Antiautorität, Macht, Freiheit, Ordnung, Unterdrückung usw. kennt.

Das Büchlein schärft unsern Blick und baut Vorurteile ab, darum sei es uns allen und

KM ab 14 *sehr empfohlen*.

Peter Schuler

O'DELL SCOTT, *Die schwarze Perle*. A. d. Amerikan. Ill., 159 S., Ln. Walter, Olten, 1970. Fr. 11.50.

Ramon Salazar, Sohn eines Perlenschwimmers, findet in der Höhle des Riesenrochen Manta Diablo eine grosse, schwarze Perle. Weil sie ihm kein Glück bringt, will er sie dem Seeungeheuer wieder zurückbringen, verliert dabei aber beinahe sein Leben. Zum Dank für die Rettung schenkt er die schwarze Perle der Madonna.

Diese einfach und klar aufgebaute Erzählung gewährt einen interessanten Einblick in das abenteuerliche Leben der Perlenschwimmer Kaliforniens.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

Edith Müller

OLSEN KAREN, *Aus Niagwe wird Peter*. A. d. Dän. Ill., 191 S., geb. Klopp, Berlin, 1970. Fr. 14.80.

Immer rascher dringt die moderne Zivilisation mit ihren Vor- und Nachteilen in das Innerste Afrikas. Die Schwierigkeiten, mit denen heute die aufstrebenden afrikanischen Staaten zu kämpfen haben, sind uns Erwachsenen bekannt. Unsere jungen Leser erleben am Schicksal des sechzehnjährigen Negerjungen Njagwe auf packende Weise, welche grosse und oft auch schmerzhafte Umstellung in der Denk- und Lebensweise die angebrochene Entwicklung von den gleichaltrigen schwarzen Menschen erfordert.

Die erzählten Begebenheiten sind vor dem Hintergrund wahrer Geschehnisse beschrieben.

Ich möchte das Buch, das bei unserer Jugend für ein besseres Verständnis der schwarzen Mitmenschen wirbt

KM ab 13 *sehr empfohlen*.

Schmid

Omnibus 1. *Ravensburger Spielschule 1. Stufe*. Sammlung von 5 Ravensburger Lernspielen und einem Beschäftigungsheft. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 24.40.

Dem allgemeinen Ruf nach Lernspielen folgend hat der Ravensburger Verlag ein Spielmagazin zusammengestellt, das vor allem für Kinder mit Leseschwierigkeiten wertvoll ist. Möglichkeiten zum Einüben von Wort- und Zahlbildern.

Die Spielschule eignet sich aber auch zum fröhlichen Spielen ohne pädagogische Absicht.

KM ab 6. Empfohlen.

Elisabeth Siegfried

Omnibus 2. Ravensburger Spielschule 2. Stufe. Mit pädagogischen Lernspielen und einem Beschäftigungsheft. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 24.40.

Nebst einem Beschäftigungsheft enthält diese Spielsammlung ein Lese-Domino, Rechenlotto, 1x1 Memory und ein Quartett (Naturkunde). Die nach pädagogischen und didaktischen Erkenntnissen zusammengestellten Spiele – die übrigens auch einzeln erhältlich sind – sollen das Kind in seiner psychischen und geistigen Entwicklung fördern, helfen und zugleich Wissen spielerisch vermitteln.

Wichtig scheint mir, dass das Kind durch Erwachsene in diese Spiele richtig eingeführt wird, sonst weiss es nichts damit anzufangen. Der Kauf des Spiels allein macht das Kind nicht gescheiter!

KM ab 6. Empfohlen.

Rob. Grütter

OTAVA MERJA, Steine sind stumm. A. d. Finn. 167 S., Ln. Sauerländer, Aarau, 1970. Fr. 11.80.

Die 14jährige Priska aus Helsinki erlebt wie tausend andere Mädchen das Erwachsenwerden mit all seinen Problemen. Sie hegt den Wunsch, Schriftstellerin zu werden. Mit einem Aufsatz «Furcht» erlangt sie in der Schule einen grossen Erfolg. Sie will eine Abhandlung über Steine schreiben, noch ganz unter kindlichem Eindruck, bis sie dann begreifen lernt, dass Steine stumm sind, dass sie in die Phantasiewelt der Kindheit gehören, die nun für sie zu Ende gegangen ist.

KM ab 13. Empfohlen.

Hans Spycher

PEASE HOWARD, Schiffbruch in der Südsee. A. d. Amerikan. 195 S., Ln. Hörnemann, Bonn, 1970. Fr. 12.40.

Renny Mitchun, ein Sechzehnjähriger, lässt sich auf der «Samarang» anheuern, um seinen Vater, einen Kapitän, in der Südsee zu suchen. Nach vielen Abenteuern findet er ihn, aber hier beginnen nun Konflikte, menschlich ergreifend und schicksalhaft. Der Autor erzählt lebendig, fließt die Handlung gut und spannend und weiss das Menschliche packend zu gestalten.

Eine fördernde Lektüre für

K ab 14. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

PEEL HAZEL M., Der Rote Jago. A. d. Engl. Ill., 158 S., Pbd. Titania, Stuttgart, 1970. Fr. 7.30.

In dieser Erzählung geht es um das Einfangen und Zähmen eines ungewöhnlich kräftigen und wilden Hengstes, der für ein Gestüt eine wertvolle Bereicherung bedeutet.

Der Schauplatz wird diesmal von der Autorin nach Australien verlegt, und sie ergreift die Gelegenheit, über dieses faszinierende Land und seine Bewohner zu berichten. Der Leser erhält auf anregende Weise Kenntnis von andersartigen Ländern, Menschen und Sitten.

KM ab 12. Empfohlen.

Fritz Ferndriger

PLATE HERBERT, Karuna. Neubearbeitung. Ill., 96 S., geb. Engelbert, Balve, 1970. Fr. 2.45.

Vom Kastenwesen, von heiligen Kühen, von der Tuberkulose, vom unbarmherzigen Dschungelleben, von Naturkatastrophen und Hungersnöten – manches aus dem geheimnisvollen und problematischen Leben in Indien wird aufgegriffen. Die Darstellung wirkt aber oberflächlich. Der Aufdruck auf dem Einbanddeckel «Wer erfahren will, wie Millionen Mädchen in dem zweitvolksreichsten Land der Welt leben, der sollte „Karuna“ lesen» muss mit einem Fragezeichen versehen werden.

M ab 12 bedingt empfohlen.

Agnes Liebi

QUEEN ELLERY JR., Milo und die gelbe Katze. BTB Bd. 91. 160 S., kart. Benziger, Einsiedeln, 1970. Fr. 3.30.

Milo erlebt ereignisreiche Ferien bei seinem Freund Tommy in Florida. Über den Inhalt dieser sehr spannend erzählten

Kriminalgeschichte sei nichts verraten. Sehr sensiblen Kindern würde ich die Lektüre nicht erlauben.

KM ab 12. Für Robuste empfohlen.

L. Friedli

REBOUL ANTOINE, Begegnung am Sinai. A. d. Französ. Ill., 84 S., geb. Signal, Baden-Baden, 1970. Fr. 8.60.

Sliman, ein 14jähriger ägyptischer Bursche, verirrt sich während des Sechstagekrieges mitten in der Wüste der Halbinsel Sinai. Dort trifft er auf ein gleichaltriges jüdisches Mädchen. Zwischen den beiden entsteht eine Freundschaft, die nicht zu erschüttern ist. – Saubere, spannende und glaubwürdige Erzählung aus neuster Zeit.

KM ab 12. Empfohlen.

W. Lässer

RIHA BOHUMIL, Das wilde Pferdchen Ryn. A. d. Tschech., ill., 110 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1969. Fr. 11.65.

Wunderschöne Aquarelle von Mirko Hanák ergänzen diese tiefsinngige aus dem Tschechischen übersetzte Erzählung vom wilden Pferdchen Ryn, das seinen prächtigen Meister in Schwierigkeiten bringt mit der dörflichen Obrigkeit.

Ein preisgekröntes Buch, das seine jungen Leser nicht nur unterhalten will, sondern zu selbständigem Denken und Urteilen, zur mutigen Stellungnahme in Konfliktsituationen (auch Erwachsenen gegenüber) aufruft.

KM ab 10 und Erwachsenen sehr empfohlen.

Elisabeth Zanger

ROBERTSON LILIAN, Ärger mit roten Haaren. A. d. Engl. 197 S., Ln. Benziger, Einsiedeln, 1970. Fr. 16.80.

Die rothaarige Beverly ist 16jährig, verheiratet und Mutter eines kleinen Mädchens. Sie ist weder dem Haushalt noch den familiären Problemen gewachsen. Sie ist unglücklich, verschlampft und in ihrer Verantwortung überfordert. Ein Unfall bringt Versöhnung mit dem Ehemann, man sucht gemeinsam einen Neubeginn. Die Voraussetzungen aber bleiben trüb und fragwürdig.

Das Buch ist wohl kaum als Jugendbuch gedacht. Es kann als zeitgemässse Umwelts- und jugendpsychologische Studie interessieren. Für Schulbibliotheken ungeeignet.

Elisabeth Bübler

RUCK-PAUQUET GINA, In jedem Wald ist eine Maus, die Geige spielt. Das grosse Buch der Kindergeschichten. Ill., 192 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1970. Fr. 18.75.

Meist kurze Geschichten voller Einfälle, voller Phantasie. Mögen auch gewisse vermenschlichte Tierfiguren ein wenig stören, so sind es doch liebenswerte Wesen, die in die Welt der Kinder passen.

KM ab 6. Empfohlen.

Erica Müblethaler

RUPP HEINZ UND WIESMANN LOUIS, Gesetz und Freiheit in unserer Sprache. Schriften des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Heft 6. 76 S., kart. Huber, Frauenfeld, 1970. Fr. 8.-.

Zwei Beiträge, die auf die Fragwürdigkeiten der Sprachnorm hinweisen, eine wertvolle Anregung zu eigenem Nachdenken. Für Deutschlehrer sehr empfohlen.

Kurt Hutterli

SCHAEFER JACK, Cowboys sterben einsam. A. d. Amerikan. Ill., 174 S., geb. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 10.-.

Ein greiser Cowboy hält Rückschau auf sein Leben. Tief haben sich ihm die Erlebnisse mit den Mustangs (den amerikanischen Wildpferden) eingeprägt. Um sie vor der Ausrottung zu retten, wird er zum Michael Kohlhaas.

Ein spannendes und schönes Buch für reife Jugendliche.

KM ab 13. Sehr empfohlen.

G. von Bergen

SCHILLING HELMUT, Die Kartenlegerin. Ill., 79 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1970. Fr. 2.50.

Der Glanz am Hofe des «Sonnenkönigs» fordert auch Opfer. Liselotte von der Pfalz versucht es, ihr geliebtes Land vor Frankreich zu retten.

Die spannende Erzählung könnte als Klassen-Lektüre gut dienen, nicht zuletzt der gepflegten Sprache wegen.

KM ab 14 sehr empfohlen.

Benjamin Fueter

SCHLOTE WILHELM, *Bunthals und der Vogelfänger*. Bilderbuch. 20 S., geb. Signal, Baden-Baden, 1970. Fr. 16.-.

«Bunthals», ein Vogel mit besonders schönen Halsfedern, soll das nächste Opfer des Vogelfängers werden. Dank seiner Klugheit und der Hilfe einer Maus gelingt es ihm, sich und seine Freunde aus den Maschen des Netzes zu retten.

Die Geschichte wird in klaren, farbenfrohen Bildern und mit wenigen Worten erzählt.

KM ab 4. Empfohlen.

Bettina Flück

SCHWARZ ARNOLD, *Das Amt*. Erzählung. 96 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1970. Fr. 3.50.

Ein Beamter durchleuchtet Beamte und ihr Amt (hier das Amt für geistiges Eigentum). Der Autor rechtfertigt die «eindringliche Schilderung des Beamtentums» so: «Ein Stand, über den so viel gescherzt wird, hat ein Anrecht darauf, dass sich einer, der ihm angehörte, ernsthaft mit ihm auseinandersetzt».

Sicherlich freuen sich alle Leser-Beamten und andere über diese Aufzeichnungen. Wie herrlich ist doch der internat. Kongress geschildert, wo mit der Bildung von Kommissionen und Subkommissionen «auch die gefährlichsten Anträge begraben werden».

Mir scheint, die Sache sei aktuell.

Für Erwachsene.

R. Studer

WILDSMITH BRIAN, *Atlantis Kinderbibel*. A. d. Engl., ill., 136 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1969. Fr. 32.-.

Der Atlantis-Verlag präsentiert uns hier eine Kostbarkeit. Martin Hürlimann übertrug unter Mithilfe eines katholischen und eines protestantischen Theologen die vom Anglikaner Philipp Turner aus dem Alten und Neuen Testament ausgewählten Texte. Dazu schuf der katholische Illustrator Brian Wildsmith die Bilder. Also ein wahrhaft ökumenisches Werk. Die Illustrationen sind nach echt Wildsmith'scher Art stark farbig gehalten und erläutern das Geschehen auf äußerst lebendige Weise.

KM ab 10 und als Familienbibel. Sehr empfohlen. W. Lässer

WILKON JOSEPH UND P. BUXTL, *Der Panther und der Schimpanse*. Bilderbuch. 28 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 12.40.

Es ist die Geschichte des bösen Panthers, der die freilebenden Tiere bedroht, schliesslich vom schlauen Schimpansen eines bessern belehrt wird und Frieden schliesst mit den andern Tieren. Die Bilder sind herrlich gestaltet und von ausgewogener Farbigkeit. Der Zauber der Urwald- und Steppenwelt ist trefflich wiedergegeben. Ein Bilderbuch von seltener Qualität.

KM ab 5. Sehr empfohlen.

Urs Eberhard

Wir Mädchen Band 87. Ein buntes Buch fürs ganze Jahr! Ill. 320 S., Hln. Union, Stuttgart, 1969. Fr. 16.-.

Eine Art «*Helvetica*» für 11 bis 14jährige Mädchen. Damit ist alles gesagt. Höchstens noch: der Verlag hat unsere Mädchen in der Altersangabe (9-12)! doch etwas überschätzt.

M ab 11. Empfohlen.

Heinz Müller

WÖLFEL URSULA, *Achtundzwanzig Lachgeschichten*. Ill., 60 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1969. Fr. 10.60.

28 lustige neckische Geschichtchen, jedes kaum eine Seite füllend. Geeignet für junge Leser, denen es noch Mühe macht, eine längere, zusammenhängende Geschichte zu lesen.

Zu jedem Text ein farbiges Bild.

KM ab 9. Empfohlen.

D. Heeb

WÖLFEL URSULA, *Sinchen hinter der Mauer*. RTB 154. Ill., 117 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.15.

Sinchen ist ein einsames Kind. Es legt sich einen Fantasie-Spielgefährten zu und spricht und spielt mit ihm bis – eines Tages ein lebendiger, wirklicher Junge in ihr Leben eintritt. Eine neue Zeit bricht für Sinchen an. Sie lernt sich in einer erweiterten Umwelt zurechtfinden. Ursula Wölfel erzählt mit psychologischem Feingefühl, in einer abgewogenen Sprache der Schlichtheit und Klarheit.

KM ab 18. Sehr empfohlen.

Fritz Ferndriger

WÖLFFLIN KURT, *Wer fängt den Wollknäuel?* Bilderbuch. 40 S., Pbd. Österr. Bundesverlag, 1969. Fr. 9.90.

Das kleine Werk überzeugt durch seine künstlerisch hervorragende Gestaltung. Text und Bilder stellen eine selten erreichte Einheit dar. Das Kind wird von den Erlebnissen des davonrollenden Wollknäuels unmittelbar angesprochen, es erlebt in den ruhigen und doch so lebensvollen, warm getönten Bildern ein Stück seiner selbst.

Leider ist die ganze Geschichte in der Mitvergangenheit niedergeschrieben, was für die kleinen Leser nicht eben sprachfördernd wirkt. Trotzdem:

Sehr empfohlen für das erste Lesealter, KM 6-8, sowie als Bilderbuch für 4-6jährige.

Elsa Kümmerli

WOLFER LUISE, *Auf dem Weg zur Weihnachtsfreude*. Vier Weihnachtserzählungen. 68 S., kart. Reinhardt, Basel, 1969. Fr. 2.90.

In ihren einfachen Geschichten erzählt die Basler Pfarrfrau von verzagten Menschen, die trotz allem den Weg zur Weihnachtsfreude finden.

KM ab 13. Empfohlen.

D. Heeb

ZACHARIAS WOLFGANG, *Zum Beispiel ein Birnenschwein*. 60 Verwandlungen. Bilderbuch ohne Text. 22 S., geb. Ellermann, München, 1970. Fr. 12.60.

Der Leiter des Malstudios der Internationalen Jugendbibliothek, Wolfgang Zacharias, lässt im Bild durch allmähliche Verwandlung der Formen und Farben sechzig verschiedene Dinge erstehen. Sein Bestreben ist, die Phantasie derart anzuregen, dass die Kinder aus Freude an dem Verwandlungsspiel mit Farbe und Pinsel stets neue Gegenstände aufs Papier zaubern. Die Idee dieses typographisch sehr ansprechend gestalteten Bilderbuches ist originell, indessen hätte sie sich mit filmischen Mitteln besser und kindertümlicher verwirklichen lassen als in einem Bilderbuch, das immer nur wenig Phasen der Verwandlung festhalten kann.

KM ab 6. Empfohlen.

Elisabeth-Brigitte Holzapfel

ZAUNER RENATE, *Turnen mit Kindern*. Anleitungen für Mütter zur Gymnastik mit haltungsschwachen Kindern. Ill., 104 S., geb. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 17.30.

Eine ausgezeichnete Anleitung für Mütter kleiner Kinder die dem drohenden Haltungszerfall mit lustigen Gymnastikübungen entgegenwirken möchten.

Empfohlen.

Hanni Wildbolz

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Be- sprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.

Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45 a, 3000 Bern.

qui seraient indispensables et, d'autre part, elle entraîne régulièrement la mise à contribution des normaliennes pendant 3 ou 6 mois avant leur diplôme. Tout cela concourt à réduire d'autant la possibilité d'une action pédagogique de qualité, à l'heure même où tout le monde est d'accord pour en reconnaître la nécessité...

– Comment venir à bout de cette pénurie d'enseignants ? Les voies actuelles de formation semblent ne pas le permettre, il en faudra donc créer d'autres. Depuis quelques années, par exemple, des bachelières sont admises à suivre pendant 2 ou 3 semestres l'enseignement de l'Ecole normale. Ces expériences sont positives et pourraient être étendues.

– Du reste, tout est aujourd'hui remis en question. L'école de demain aura un autre visage que celle de maintenant. Les temps sont révolus où l'Ecole normale dispensait une formation valable pour toute la durée d'une carrière pédagogique. On s'habitue déjà, et la tendance ira en s'accentuant, à lui demander désormais une formation initiale qui permette les reconversions indispensables¹⁾; dès lors, l'éducation des adolescents n'est plus qu'une première étape de l'éducation continue des adultes. Au niveau de la classe, où qu'elle se situe, cela signifie que l'école doit tendre de plus en plus à devenir un lieu de formation du caractère, d'épanouissement de la personnalité, plutôt qu'une «usine» à transmettre le savoir; et sur ce plan, l'enseignement individualisé, voir programmé en fonction des aptitudes de chacun, trouvera tout naturellement sa place.

Et l'école enfantine ?

L'édifice scolaire actuel est incomplet aux yeux de M. Tschoumy: l'école enfantine, jusqu'ici facultative, doit être généralisée, rendue officielle et obligatoire. Les motifs en sont autant sociaux que pédagogiques:

- dans la vie moderne, l'éducation préscolaire peut apporter au petit enfant une sécurité dont le prive de plus en plus l'absence des mères qui exercent une activité professionnelle;
- la fréquentation d'une école enfantine assure la transition entre la vie familiale et la vie scolaire²⁾; elle favorise aussi le dépistage précoce des troubles du comportement (auxquels on peut remédier d'autant mieux qu'ils sont décelés plus tôt).

Consciente que la généralisation de l'école enfantine ne saurait plus tellement tarder, la Direction de l'instruction publique a déjà pris des dispositions précises:

- elle a créé une Commission *ad hoc*, qui va se mettre au travail incessamment;
- la formation des maîtresses enfantines sera modifiée dès cette année, en ce sens qu'une nouvelle volée de candidates sera admise chaque automne (au lieu de tous les deux ans comme jusqu'ici) et que la durée des études, qui comporteront également des notions de service social, a été portée de 2 à 3 ans³⁾.

Rappelons, à ce propos, que l'Ecole normale de Delémont assurera aussi dès cette année, dans un esprit de coordination qu'il faut souligner, la formation des maîtresses enfantines du canton de Neuchâtel.

Et caetera

Prenant la parole après M. Tschoumy, le directeur de l'Instruction publique du canton de Berne, M. Simon Kohler, apporta l'assurance qu'il prend à cœur les besoins actuels de l'école, y compris en ce qui concerne les réformes nécessaires. Il se prononça, sur ce point, en faveur

de solutions inspirées de l'école globale. Reste évidemment à obtenir, dans toutes ces questions, l'accord du peuple et l'appui du gouvernement.

Puis M. René Steiner, dans les mêmes conditions et le même esprit que lors des cérémonies de Bienne et de Porrentruy, remit leur diplôme aux normaliennes qui venaient d'achever leurs études, soit 33 institutrices et 14 maîtresses enfantines.

Et le soir, il y eut pour les invités, au Château de Domont, un banquet officiel au cours duquel M. André Cattin, président du Grand Conseil, et M. Adrien Schaffner, conseiller municipal, apportèrent le salut des autorités qu'ils représentaient, après que M. François Jeanneret, conseiller d'Etat neuchâtelois responsable de l'Instruction publique, eut évoqué ceux de ses problèmes qui peuvent trouver une solution grâce à une collaboration plus poussée avec le Jura.

Francis Bourquin

Delémont

35 ans de service

L'Ecole normale vient de fêter son jardinier, M. Christian Sterchi, pour ses 35 années de service auprès de l'Etat, dont 33 à l'Ecole normale de Delémont.

Une cérémonie simple a permis à toute l'Ecole de manifester sa reconnaissance à l'égard de celui qui entretient avec tant de compétence la propriété des Capucins. M. J.-A. Tschoumy, directeur, et M. F. Widmer, vice-directeur, félicitèrent celui dont la silhouette est attachée au parc de l'Ecole normale pour plusieurs centaines d'enseignantes jurassiennes.

A notre tour, nous félicitons M. Sterchi de sa grande fidélité au service de l'Ecole normale.

Etudes des maîtresses enfantines

Comme l'a relevé M. J.-A. Tschoumy, lors des cérémonies de clôture de l'année scolaire à l'Ecole normale de Delémont, la formation des maîtresses enfantines fait désormais l'objet d'une nouvelle réglementation. Il en va de même des modalités d'admission aux études qui préparent à cette profession.

Pour s'inscrire

C'est ainsi que, lors de leur inscription, les candidates ont à fournir les pièces suivantes:

- Acte de naissance.
- Bulletins scolaires.
- Certificat médical *).
- Rapport établi par le corps enseignant de la dernière école fréquentée *).
- Autobiographie.

¹⁾ Que se préparent à rendre possibles les Centres de perfectionnement dont la création a été décidée par l'Etat.

²⁾ Ne faut-il pas aussi prendre en considération l'argument avancé dans un article du «Courrier romand de Bienne et du Jura», à savoir que l'école enfantine facultative crée un problème de discrimination: «A l'entrée à l'école primaire, il y (a) deux catégories d'enfants: les enfants favorisés, qui auront pu fréquenter l'école enfantine, et les autres....»

³⁾ Pour plus de détails, se référer à l'article paru dans *L'Ecole bernoise* N° 17, du 30 avril 1971, page 113.

- Adresse des parents.
 - Attestation de stage dans un home d'enfants, une école enfantine ou une crèche (2 mois au minimum).
- Pour être admises aux examens, les candidates doivent satisfaire aux conditions suivantes:
- Etre, en principe, originaires des cantons de Berne ou de Neuchâtel, ou être nées de parents suisses établis dans l'un de ces deux cantons (le Département d'instruction publique du canton de domicile est compétent pour accorder des dérogations à cette règle).
 - Avoir 16 ans au moins au 30 juin de l'année d'admission.
 - Jouir d'une santé qui permette d'enseigner avec succès.
 - Etre de mœurs irréprochables.

Délai d'inscription pour 1971: le 15 août.

Examens

Les épreuves prévues pour les examens d'admission requièrent une préparation correspondant à celle d'une école secondaire du canton de Berne. Vu l'orientation des études, certaines aptitudes revêtent une importance particulière: ce sont les travaux manuels, le dessin, le sens musical et un intérêt réel pour les enfants d'âge préscolaire et l'enfance handicapée.

Au reste, le caractère même des épreuves d'admission reflète bien ce genre de préoccupations. Qu'on en juge:

1. Pratique

Organiser un jeu de son choix (éventuellement deux), raconter une histoire ou enseigner un chant à un groupe de 10-12 enfants.

2. Travaux manuels

Confectionner un ou plusieurs objets qui répondent au thème donné par l'examinateur (matériel de base: carton, papier, bouts de tissus, etc.).

3. Dessin

Illustrer un thème imposé (conte, chant, etc.) au moyen du crayon, de crayons de couleurs ou de craies Neocolor.

4. Questionnaire

Apprécier différentes situations qui se présentent dans l'éducation des enfants.

*) Ces deux documents, sur *formule officielle* à demander à la Direction de l'Ecole normale de Delémont.

5. Français

- 5.1. *Français oral*: Explication de texte (lecture, compte rendu, vocabulaire, idées, grammaire).
- 5.2. *Français écrit*:
 - 5.2.1. Composition (2 h.)
 - 5.2.2. Dictée ($\frac{1}{2}$ h.).

6. Chant

- 6.1. *Chant*: 1 chant au choix de la candidate.
- 6.2. *Contrôle de la justesse de l'audition* (par vocalises, sans noms de notes):
 - 6.2.1. Répéter des sons, puis des groupes de sons.
 - 6.2.2. Chanter une gamme majeure.
- 6.3. *Sens rythmique* (ces exercices se font sans mélodie; le rythme peut se réciter ou se battre):
 - 6.3.1. Répéter quelques rythmes donnés par le professeur.
 - 6.3.2. Lecture de quelques rythmes faciles.
 - 6.3.3. Improviser un rythme.
- 6.4. *Mélodie et rythme*: Répéter – par fragments et sans le nom des notes – une petite mélodie rythmée.
- 6.5. *Solfège*: Lecture à vue facile, en clé de sol.
- 6.6. *Théorie*: Notions les plus élémentaires (portée, clé de sol, noms des notes en clé de sol, durée des notes et silences correspondants, explications des mesures $4/4 - 3/4 - 2/4$, altérations).

Etudes

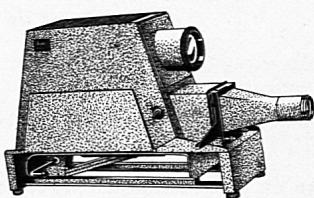
Rappelons que, dès cette année, les études

- commenceront en automne,
- auront une durée de 3 ans.

Ces études se font, sur le plan matériel, aux conditions suivantes:

- Les cours sont gratuits, mais les élèves paient leur matériel.
- Il y a possibilité de faire chaque jour les courses du domicile des parents à Delémont; un service de bus assure, chaque matin, le transport des élèves externes de la gare CFF à l'Ecole normale; les repas peuvent être pris au restaurant scolaire.
- Les élèves qui ne peuvent faire les courses ont à payer leur chambre et leur pension en ville.
- Il est possible d'obtenir, dans chacun des deux cantons intéressés, des bourses pour ce genre d'études. F. B.

Epidiaskope



Senden Sie uns
Ihre Anfragen!

Optiker Büchi
Marktgasse 53

Leitz Liesegang

la Optik,
vollendete Bildschärfe.

Wir planen Projektions-
anlagen für alle Schul-
stufen, für Vereine
und Behörden.

Bern
Telefon 031 222181

Vereinsanzeigen Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 26 müssen spätestens bis *Freitag, 25. Juni, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

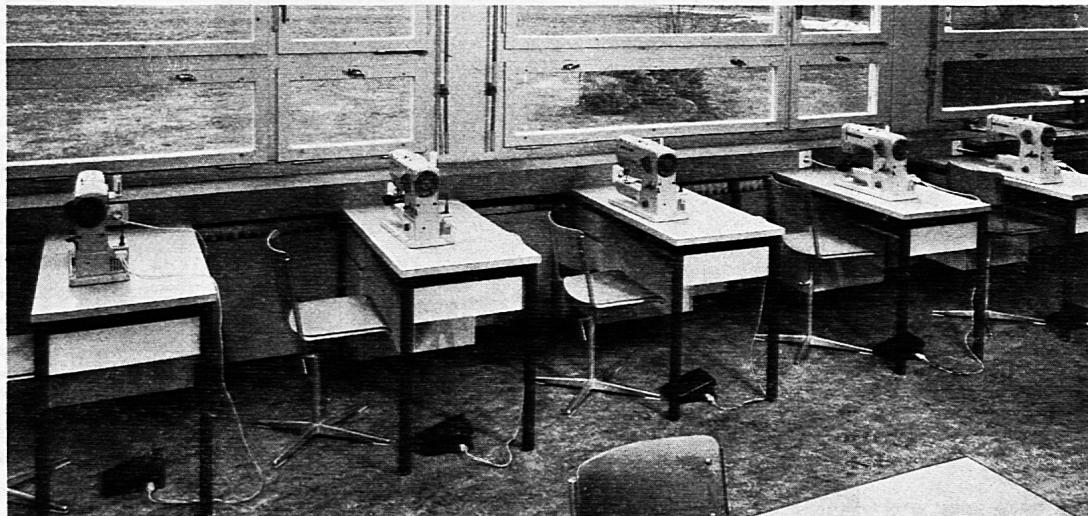
Nichtoffizieller Teil Partie non officielle

Lehrerturnverein Burgdorf. Dienstag, 29. Juni. Nachsolennität gemäss speziellem Programm.

Arlesheim: Meier & Co.
Belp: Fa. Gebrüder Windler
Bern: Fa. König-Bielser,
Beundenfeldstrasse 21
Biel: Hermann Winkler,
Zentralstrasse 4a
Burgdorf: Fred Bracher
Delémont: R. Jacquat

Grenchen: Fa. Bregger & Co. AG, Marktstrasse 1
Hindelbank: Fred Bracher
Huttwil: Eduard Lüthi
Interlaken: Paul Schumacher
Ins: Alfred Fuchs
Kirchberg: Firma Lanz & Co.
Langenthal: G. Germann
Laupen: Fritz Klopfstein
Lengnau: Th. Baumann
Lyss: Bruno Schober
La Chaux-de-Fonds: M. Thiébaud
Oberdiessbach: Fa. Moser & Co.
Riggisberg: Rindlisbacher
Rohrbach: Eduard Lüthi
Solithurn: Fa. Bregger & Co. AG,
Hauptgasse 8
Zollbrück: Fritz Frieden

Bernina Schulmöbel



Nicht nur Freiarm- und Flachbett-Nähmaschinen mit Vollautomatik, die einfach zu bedienen sind, sondern auch acht verschiedene neue Schulmöbel stellt Bernina Ihnen zur Auswahl. Schulmöbel zum Aufstellen einer tragbaren Freiarm-Nähmaschine oder auch mit Versenkanlage. Fragen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.
Fritz Gegauf AG, 8266 Steckborn



Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienn, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Kreishilfsschule Fulenbach–Murgenthal–Wolfwil

Für unsere zweistufige Hilfsschule (Unterstufe in Fulenbach und Oberstufe in Murgenthal) suchen wir auf Anfang August oder Mitte Oktober

2 Lehrer oder Lehrerinnen

Die Zweiteilung wurde in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Wolfwil und Fulenbach (Kanton Solothurn) ermöglicht. Die bisherige Lehrerin der Gesamthilfsschule hat uns verlassen, weil sie sich wegen ihrer Verheiratung in eine andere Gemeinde wählen liess. Lehrerinnen oder Lehrer, die gerne den heilpädagogischen Kurs besuchen möchten, erhalten eine Stundenzahlreduktion.

Unsere drei Dörfer liegen in geographisch interessanter Lage an der Linie Olten-Langenthal.

Im Augenblick wird auch eine Kreisbeziehungsweise geplant. Wer Interesse an den Hilfsschulproblemen und an der Schulkoordination hat, findet bei uns ein geeignetes Wirkungsfeld.

Anfragen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege Murgenthal: Pfr. W. Im Obersteg, 4856 Glashütten-Murgenthal, Telefon 063 9 10 90.

Dipl. Kinder- gärtnerin

sicher sind Sie daran interessiert, zu erfahren, wer wir sind und wie Ihr Tätigkeitsgebiet aussehen wird.

Art	Betriebskindergarten
Ort	Schönbühl. Eigener neuer Pavillon mit Esszimmer und Schlafraum für die Kinder. Grosszügiger Spielplatz im Freien. Kleiner Blumengarten.
Kinder	20 bis 25 im Alter von 4 bis 7 Jahren.
Ferien	6 Wochen
Arbeitszeit	5-Tage-Woche, 6.45 bis 14 Uhr oder von 10.45 bis 17.15 Uhr, am Montag bis 17.45 Uhr. Die Arbeitszeiteinteilung wird zwischen den beiden Kindergärtnerinnen festgelegt.

Genossenschaft Migros Bern
Postfach 109,
3322 Schönbühl.

MIGROS

Selbstverständlich wird auch unsere Kindergärtnerin in den Genuss unserer gut ausgebauten Pensionskasse, der überdurchschnittlichen Sozialleistungen wie der M-Partizipation kommen.

Jede weitere Information geben wir gerne über
Telefon 031/851111.

SCHLEIFMASCHINE FÜR HANDWERKZEUGE

Falls Sie Hobelunterricht erteilen, kennen Sie die Wichtigkeit eines tadellos schneidenden Werkzeuges. Mit der neuen Handwerkzeugschleifmaschine WSL schleifen auch Sie Ihre Hobeleisen und Stechbeitel tipptopp und schnell wie ein Fachmann. Selbstverständlich mit Wasserkühlung. Zwei von Ihnen gewählte Schnittwinkel (für Hobeleisen und Stechbeitel verschieden) bleiben bis zur vollständigen Abnutzung der Schleifscheibe genau gleich. Verlangen Sie ausführliche Unterlagen WSL oder eine unverbindliche Vorführung in Ihrer Schule.



SCHNEEBURGER



W. SCHNEEBURGER AG MASCHINENFABRIK
4914 ROGGWIL BE TELEFON 063 - 9 73 03

Schullblatt-Inserate sind gute Berater